MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1917

565 (3.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175835

Montag, 3. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 565.

# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Kriegsteil Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Amtlich in Mannheim. — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7946, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzelnr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Die englische Schlappe bei Cambrai.

## Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Dezember. (WTB. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern**

In Flandern steigerte sich das tagsüber mäßige Feuer am Abend beiderseits von Paschendaele zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern an.

In dem Abschnitt von Inchy—Bourlon entwickelte sich nach erfolgreichen eigenen Unternehmungen am Nachmittag lebhafte Artillerietätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moeuvre durch unser Feuer erstickt. Oestlich von Moeuvre brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnieres wurde von dem Feind gesäubert. Gefangene wurden dabei eingebracht.

Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihnen auf dem Westufer der Schelde entrissenen Stellungen. Nach erbittertem, bis in die Dunkelheit währendem Ringen warfen wir den Feind zurück.

Aus Epehy heraus anreitende indische Kavallerie wurde zusammengeschossen. Gleichen Mißerfolg hatten Infanterieangriffe, die der Feind nach starker Feuervorbereitung gegen unsere Linien westlich von Vendhuille ansetzte.

Der gestrige Tag kostete den Engländern besonders schwere Verluste. Auf dem Kampfgebiet wurden bisher sechzig erbeutete Geschütze und mehr als hundert Maschinengewehre geborgen.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen**

Nördlich von Pinon brachten Sturmtruppen von erfolgreichen Unternehmungen Gefangene ein.

Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte.

Auf dem östlichen Maasufer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**

Beiderseits von Altkirch erhöhte Artillerietätigkeit.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonischen Front**

Zwischen Ochrida- und Prespasee, sowie im Cernabogen lebte das Feuer auf. Westlich vom Ochridasee und am Wardar erfolgreiche Erkundungsgefechte.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Deutscher Abendbericht.

Berlin, 2. Dez., abends. (WTB. Amtlich.)

Bei Paschendaele sind örtliche englische Angriffe gescheitert.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

## Weitere Erfolge bei Cambrai.

Berlin, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern steigerte sich am 1. Dezember um Paschendaele und südlich das Artilleriefeuer zu großer Stärke und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. Am 2. Dezember 3 Uhr nachmittags hat es erneut schlagartig auf unsere Stellungen von Paschendaele bis Becelaere mit großer Stärke eingesetzt.

Im Artois wurden bei Lens und nördlich der Straße Arras—Cambrai unter Einbehalt von Gefangenen feindliche Patrouillen abgewiesen. Nachts war das feindliche Feuer südlich Hulluch lebhafter, desgleichen während des ganzen Tages und während der Nacht nordwestlich Cambrai südlich der von Arras kommenden Straßen.

Auf der Großkampffront von Cambrai wurde wieder erbittert gekämpft. In wütenden Gegen-Angriffen versuchte der Engländer unter stärkstem Einsatz aller Kampfmittel das ihm am 30. November entrissene Gelände wieder zu nehmen. Seine dicht massierten Angriffe scheiterten nicht nur überall nach erbitterten Kämpfen unter ungewöhnlich hohen Opfern, sondern brachten ihm auch den weiteren Verlust des Dorfes Masnieres, dessen Besitz in den ersten Schlachttagen von den Engländern so teuer erkauft worden war. Südlich Moeuvres an der Nationalstraße wurden 200 neue Gefangene eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet, nachdem die englischen Angriffe westlich und östlich Moeuvres vor unseren Linien zusammengebrochen waren.

In Gegend Gonnelieu und Villers Guislain versuchte der Feind ebenfalls vergeblich, uns die Erfolge des gestrigen Tages wieder zu entreißen. Hier trieb er sogar Kavallerie gegen unsere Linie vor. Nach erbittertem Kampf brachen überall seine Angriffe blutig zusammen. Zehn zusammengeschossene Tanks bezeichnen den Platz, wo seine Massenangriffe zerschellten. Haufen zerschossener Menschen und Pferde bedecken das Feld, wo indische Reiterei für England verblutete. Die Gefangenen- und Beutezahl hat sich weiterhin erhöht.

Nordöstlich Soissons nahm bei besser werdender Sicht die beiderseitige Artillerietätigkeit zu. Gegen Abend drängten unsere Stoßtrupps im frischen Draufgehen bei Anizy über den Kanal vor, hoben eine feindliche Feldwache aus und kehrten mit einer Anzahl Gefangener und zwei Maschinengewehren zurück.

Auf der übrigen französischen Westfront erfolgreiche eigene Patrouillenunternehmungen, während westlich Brimont ein französischer Vorstoß verlustreich für den Feind abgewiesen wurde.

Die Eiffelberichte vom 1. Dezember von einem erfolgreichen französischen Ueberfall bei St. Marie-a-Py sowie die Meldung von einem deutschen Angriff nördlich Fosseswald sind frei erfunden.

Bern, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der Militärkritiker des Echo de Paris schreibt zur deutschen Offensive bei Cambrai, es sei klar, daß ein großer Teil der eroberten Dörfer bis unmittelbar vor Cambrai von den Engländern unter dem Druck der furchtbaren von den Deutschen eingesetzten Massen geräumt werden mußte.

## Die Kämpfe an der Gebirgs- und Piavefront.

Privattelegramm unseres Kriegsberichterstatters Kirchlehner.

K. u. K. Kriegspressequartier, 2. Dez.

Die Piavekräfte halten seit Wochen, dafür ist im Gebirge Bewegungskrieg. Die Italiener, zweiseitig bedroht, versuchten das Unheil abzuwenden. General Diaz gruppierte das italienische Heer um. Die Piavefront erhielt viel schwere Artillerie, die Gebirgsfront viel Infanterie.

Die Masse des italienischen Heeres im Gebirge, den Feind anfangs abwehrend, später gegenangreifend, versuchte die Verbündeten zurückzuwerfen. Die wiederholten Bewegungskämpfe beider Teile verlangsamten den Vormarsch der Verbündeten, konnten ihn aber nicht aufhalten.

Inzwischen warfen die Verbündeten größere Verbände auf das westliche Piaveufer bei Quero, sowie in das Mündungsgebiet, und schufen so Brückenköpfe. Der Südflügel Kraus erkämpfte den Gebirgsausgang bei Quero und trat in Verbindung mit der Piavefront.

Im Brentaknie umklammern die Verbündeten die Grappastellung. Durchstoßungsversuche des Feindes in den Siebengemeinden zerschellten. Die Bahnverbindungen sind bedarfsmäßig hergestellt. Die Wochen sind voll genützt worden.

**Schließung der italienischen Grenze.**

Bern, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die italienische Grenze ist am Sonntagnachmittag um 3 Uhr wieder geschlossen worden.

## Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 1. Dezbr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Tagesbericht vom 1. Dezember.

Sinaifront: Auch am 29. November wurden die Kämpfe fortgesetzt. Während von der Küste bis El Tire es zu keinen größeren Kämpfen kam und tagsüber bei unsern Truppen südöstlich von Naalin Ruhe herrschte, wurde der rechte Flügel unserer Mittelgruppe in der Gegend von Beitur-el-Joka stark angegriffen. Nachdem das Dorf und einige Teile unserer Stellung vorübergehend verloren gegangen waren, wurde das Dorf sofort, alle anderen Stellungen später wiedergenommen. Westlich von Jerusalem Artillerietätigkeit, kein Infanteriegefecht. Südlich Ruhe.

Vor Mersina wurden durch unsere Flieger wieder zwei Wachtschiffe zur Umkehr gezwungen.

## Der bulgarische Bericht.

Sofia, 1. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Mazedonische Front: Lebhaftes Artilleriefeuer in dem Abschnitt zwischen Ochrida- und Prespasee, in der Umgegend von Bitolia und teilweise im Cernabogen. Oestlich des Prespa-Sees, in der Moglena-Gegend und westlich von Doiran wurden mehrere feindliche Erkundungsabteilungen zurückgeschlagen. In dem Strumatal wurden einige feindliche Kompagnien, die unsere Erkundungstätigkeit nördlich Koprive zu stören versuchten, durch Feuer abgewiesen, wobei sie empfindliche Verluste erlitten.

## Waffenstillstand und Friede.

Man fragt nicht mehr, kommt es zum Waffenstillstand mit Rußland, kommt es nicht dazu? Man fragt nur noch, wie weit sind die Verhandlungen gediehen? Gerüchte schwirren hin und her. Es wird am besten sein, sich in Geduld zu fassen und mit Zuversicht den kommenden Ereignissen entgegenzuharren. Wir konnten gestern in unserer Sonderausgabe bereits die Nachricht bringen, daß Krylenko den Befehl gegeben habe, den Kampf einzustellen, aber auf der Hut zu sein, keine Verbrüderungen zu versuchen und das Ergebnis der Verhandlungen abzuwarten. Aus dieser Meldung erhellt also mit aller Bestimmtheit, daß Verhandlungen im Gange sind oder genauer, bereits im Gange waren, als Krylenko den Befehl zur Einstellung des Kampfes gab. Inzwischen können sie abgeschlossen sein. Daß die Sache der Kriegs- und Ententefreunde in Rußland nicht eben gut steht, beweist die gestern von Wien kommende Meldung, daß General Duchonin und die militärischen Vertreter der Entente aus dem Großen Hauptquartier geflohen seien. Die Entente und vor allem Wilson suchen zwar einen Umschwung herbeizuführen, aber man sieht noch keine Erfolge. Wenn Wilson heute den König von Rumänien anteleraphiert und ihm viel schöne Worte und Versprechungen gibt, so beweist das doch nur, daß auch Rumänien anfängt unsicher zu werden. Auch Ludendorff hat sich in einer Unterredung mit einem Vertreter der Neuen Freien Presse in einer ziemlich bestimmten Weise ausgesprochen, daß bei den Russen der Frieden wohl komme. Mehr läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

Es sei noch angefügt, daß in der Schweiz starker Optimismus herrscht. In wohlunterrichteten Berner Kreisen werden die Aussichten für den Frieden günstiger eingeschätzt als noch vor einigen Wochen. Man führt neben allgemeinen Erwägungen der Kriegsmüdigkeit und der Furcht vor einem vierten Kriegswinter die Tatsache an, daß die wirtschaftliche Lage in Frankreich und Italien im besonderen sich in der letzten Zeit außerordentlich verschlechtert hat. Daneben wird die Unmöglichkeit festgestellt, in den Verbandsstaaten zu einem einheitlichen Handeln auf militärischem Gebiet zu gelangen. Daß die Ministerpräsidentschaft Clemenceau eine letzten Versuch darstellt, den französischen Kriegswillen aufzupeitschen, wird nicht übersehen, und die großen Fähigkeiten des jetzigen französischen französischen Ministerpräsidenten werden anerkannt. Angesichts des Zustandes des französischen Volkes aber, seiner festgestellten Kriegsmüdigkeit und seiner wirtschaftlichen Lage, glaubt man in Bern an eine Erfolg dieser Unternehmung nicht recht. Der Augenblick scheine daher auch vom Standpunkt des Verbandes aus günstig zu sein, um zu einem Frieden der Verständigung zu gelangen, der schwere Bedrohungen des Frühjahrs von ihm nehme. Die jetzige Pariser Konferenz wird sich vermutlich auch mit dieser Grundlage befaßt haben. Die Tatsache, daß über ihre Verhandlungen laut einer Mitteilung der Havasagentur keine Mitteilungen gemacht werden, bestärkt in Bern in dem Eindruck, daß aus den Verhandlungen der Konferenz wirklich leitende Staatsmänner des Verbandes neuerdings den niederschmetternden Schluß gezogen haben, daß diese Mächtegruppe nicht zur Einheitlichkeit des Handelns auf militärischem Gebiet zu bringen ist, weil jeder Staat des Verbandes seinen eigenen Krieg nach eigenen Kriegszielen führt. Man glaubt in Bern, daß England und Amerika die ersten sein werden, um aus dieser Erkenntnis die notwendigen Folgerungen zu ziehen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Die „Times" meldet aus Petersburg: Alle russischen Truppenformationen haben den Vorschlag eines Waffenstillstandes angenommen.

**Die Gegenarbeit der Alliierten.**

Petersburg, 2. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Der amerikanische Militärbevollmächtigte in dem Hauptquartier des russischen Generalstabes übermittelte Duchonin einen energischen Protest der Regierung der Vereinigten Staaten gegen den Abschluß eines Sonderwaffenstillstandes durch Rußland. Auch der französische Militärbevollmächtigte hat Duchonin mitgeteilt, daß Frankreich die Vollmacht der Volkskommissare nicht anerkenne und daß es das Vertrauen hege, daß das russische Oberkommando alle verbrecherischen Handlungen ablehnen werde.

Petersburg, 30. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Vorbehaltlich der endgültigen Anweisungen der englischen Regierung, die noch nicht eingetroffen sind, wird folgende Erklärung veröffentlicht: Die Note Trotzkys, die den Waffenstillstand vorschlägt, wurde der Botschaft neunzehn Stunden, nachdem der Oberstkommandierende im Hauptquartier den Befehl zur sofortigen Eröffnung der Verhandlungen erhalten hatte, zugestellt. Die Alliierten sahen sich also einer vollendeten Tatsache gegenüber, bei der sie nicht um Rat gefragt worden waren. Es ist für den Botschafter unmöglich, die Note zu beantworten, die eine von seiner eigenen Regierung nicht anerkannte Regierung an ihn gerichtet hat.

Das Reutersche Büro erfährt: Das Gerücht, Botschafter Buchanan habe Petersburg verlassen oder beabsichtige, es wenigstens für jetzt zu verlassen, ist unrichtig.

Petersburg, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Trotzky hat den russischen Botschafter Maklakow seines Amtes enthoben und erklärt, daß Maklakows Teilnahme an der Konferenz der Alliierten ein Staatsverbrechen sein würde.

Paris, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Matin" meldet aus New York: Die Regierung der Vereinigten Staaten werde die

MARCHIVUM

Note Trotzkys nicht erwidern, sondern lediglich den Empfang bestätigen.

### Frankreich und der drohende Zerfall mit Rußland.

**Bern**, 2. Dezbr. (WTB. Nichtamtlich.) Die Pariser Konferenz wird von der Pariser Presse eingehend besprochen. Die Verhandlungen der Konferenz erstreckten sich, soviel die Presse weiß, auf die Kriegsprobleme und eine etwaige Note bzw. Proklamation der Entente an das russische Volk. Die Blätter warnen vor einem Abbruch der Beziehungen zu dem russischen Volk, das von den Maximalisten verführt sei. „Radikal" fragt, was die Westmächte tun wollten, um die 40 Milliarden, die sie Rußland geliehen haben bzw. die Zinsenzahlungen für diese Milliarden zu ziehen. „L'Oeuvre" verlangt, daß man mit allen Mitteln militärischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Art gegen die Zustände in Petersburg vorgehe.

m. **Köln**, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Genf: Der Pariser Korrespondent der Turiner „Stampa" berichtet, die Ententekonferenz könnte ihr Programm nicht bewältigen, weil es allzu umfangreich ist und täglich schwieriger werde durch die schlimmen Nachrichten aus Rußland. Die ersten Tage der Konferenz waren nur der russischen Frage gewidmet. Die Diplomaten hoffen, die bisherige Veröffentlichung der Verträge würde die Einigkeit der Verbündeten nicht stören. Andererseits meldet jedoch die Lyoner Presse, manche Kreise schienen den Einfluß der Geheimverträge auf die öffentliche Meinung Amerikas zu befürchten. Dies erkläre auch, warum Wilson mit Rußland nicht offiziell breche.

### Wilson rettet Rumänien vor der Herrschaft des deutschen Militarismus.

**Washington**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Präsident Wilson hat an den König von Rumänien folgendes Telegramm gesandt:

Das Volk der Vereinigten Staaten verfolgt mit den wärmsten Gefühlen von Sympathie und Bewunderung, wie mutig der König und das Volk von Rumänien kämpfen, um ihre nationale Selbständigkeit und Freiheit vor der Herrschaft des deutschen Militarismus zu bewahren. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist entschlossen, Rumänien in seinem Kampfe weiter beizustehen. Gleichzeitig möchte ich Ew. Majestät versichern, daß die Vereinigten Staaten Rumänien nach dem Kriege so weitgehend wie möglich unterstützen werden und daß sie bei den schließlichen Friedensverhandlungen alle ihre Bemühungen darauf richten werden, um sicherzustellen, daß Rumäniens Selbständigkeit als freie und unabhängige Nation völlig gewahrt bleibt.

### Trotzky an die russische Botschaft in Kopenhagen.

**Kopenhagen**, 3. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Trotzky forderte die hiesige russische Gesandtschaft auf, telegraphisch zu antworten, ob sie sich dem neuen Regime anschließe, andernfalls habe sie sich als abgesetzt zu betrachten und die Gesandtschaft den Mitgliedern zu übergeben, die bereit seien, dem neuen Rußland zu dienen. Die Gesandtschaft beschloß das Telegramm unbeantwortet zu lassen.

### Die Neutralen ziehen ihre Schlüsse.

m. **Köln**, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Zu der Bekanntgabe der Geheimabkommen durch die russische Regierung bemerkt das „Handelsblad": Diese Veröffentlichungen müssen einen sehr merkwürdigen Eindruck in Europa machen. Von Recht und Freiheit, von dem Schutz der kleinen Nationen ist in den Aktenstücken wenig die Rede, wohl aber von allerlei imperialistischen und annexionistischen Kriegszielen. Aus den Bekanntmachungen kann man weiter ersehen, wie die Diplomaten der vertragsschließenden Mächte die Länder Deutschland und Oesterreich-Ungarn untereinander verteilen wollten, und die Beschlüsse geben eine sonderbare Vorstellung von der Uneigennützigkeit, mit der diese Mächte in den Kampf zu ziehen vorgaben.

Aerger wird die Sache noch, wenn man wahrnimmt, wie da gepfuscht und gewurstelt wurde, um sich Mithelfer zu beschaffen. Die Stücke über Rumäniens Teilnahme am Kriege sind ein besonders merkwürdiges Beispiel dieser Art. Als der Verband zu gewinnen schien, waren die Rumänen gewillt, sich ihm anzuschließen, als sich dann 1916 im Osten das Blatt wandte, neigte die rumänische Regierung mehr zu den Mittelmächten hinüber, aber die Offensive Brussilows gab der Windfahne wieder den entgegengesetzten Stoß, und trotz des Widerstands Rußlands, das ein Eingreifen Rumäniens nur ungern sah, wurde dieses Land durch die Unterhandlungen mit den westlichen Verbandsmächten herüber gelockt, da man von seinem Eingreifen die schnelle Beendigung des Krieges erwartete. Das erwies sich aber als eine falsche Rechnung.

### Wie die Geheimdokumente in die Hände der Bolschewiki fielen.

☐ **Berlin**, 3. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Vorgeschichte der Auslieferung der Originale der Geheimdokumente an die Bolschewiki wird der „Vossischen Zeitung" von ihrem Stockholmer Berichterstatter gemeldet:

Am 15. November begab sich Trotzky nach dem Außenministerium, wo er jedoch keinen Beamten vorfand. Am Abend desselben Tages wurden sämtliche Beamten durch einzelne Zuschriften aufgefordert, sich am folgenden Morgen in den Amtsräumen des Ministeriums einzufinden. Zur festgesetzten Stunde erschien Trotzky in Begleitung des zur Ordnung der diplomatischen Aktenstücke herangezogenen Petersburger Universitätsprofessors Poiwanow. Sie fanden dort etwa dreißig hohe Ministerialbeamte mit dem Vizeminister Petrjajew an der Spitze vor. Dieser erklärte und gab schriftlich zu Protokoll, daß „keiner der Beamten die Auslieferung der Aktenstücke des Ministeriums ablehne". Der ebenfalls anwesende Direktor der Rechtsabteilung des Außenministeriums überreichte dann an Trotzky die Schlüssel zu den geheimen Aktenschränken und gab ebenfalls zu Protokoll, daß „sämtliche Schlüssel nicht infolge Drohungen, sondern freiwillig an Trotzky ausgeliefert worden seien."

In Gegenwart der beiden erwähnten höchsten Beamten und mehrerer mittlerer Beamten wurden dann die geheimen Schränke geöffnet und die geheimen Aktenstücke zunächst für den Zeitraum von Mitte 1914 bis in die allerjüngste Zeit an Trotzky ausgehändigt. Gleichzeitig wurden ihm die verschiedenen Chiffrenschlüssel übergeben. Für das Sortieren und Systematisieren ist eine Kommission unter Trotzkys und Professor Poiwanows Leitung geschaffen.

Nach derselben Quelle verlautet, daß die bisher veröffentlichten Aktenstücke noch von ziemlich nebensächlicher Bedeutung wären. Die eigentlichen und Entente völlig belastenden Verträge und Noten würden erst in Form eines neuen amtlichen Orangebuches veröffentlicht werden.

### Die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung.

**Amsterdam**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Petersburg: In Petersburg ist in der verfassunggebenden Versammlung u. a. vertreten durch die Maximalisten Lenin, Trotzky und Frau Kolontai, die Kadetten Miljukow und Nobitschew. Unter den gewählten Sozialrevolutionären befindet sich Tschernow.

**Die maximalistischen Kommissäre haben die Militärakademien geschlossen.**

=

Bern, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Journal de Geneve" schreibt zu den Verhandlungen über den Waffenstillstand: **Lenin sei keineswegs gekauft, wie man so oft fälschlicherweise behaupte. Die Welt stehe jetzt vor einem Ereignis von unübersehbarer Tragweite.** Man dürfe nicht glauben, daß ein großer Teil der russischen Armee dem Befehl Lenins nicht folgen wolle. Das russische Volk in seiner ungeheuren Mehrheit fordere mit Lenin den Frieden. Die Stärke des Arbeiter- und Soldatenrates gegenüber der Regierung Kerenskis sei eben, daß der Arbeiter- und Soldatenrat dieses Gefühl repräsentiere. Die Lage enthalte für die Mittelmächte eine gewisse Gefahr, weil sie an ihrer Tür einen ständigen Herd von Anarchie und Revolution hätten. Diese Gefahr bestehe aber nur für die Zukunft, während der Verband von dem Schlage unmittelbar getroffen werde. Für die Alliierten sei der ganze ursprüngliche Kriegsplan über den Haufen geworfen und müsse auf eine neue Grundlage gestellt werden.

### Vorspiel eines Sonderfriedensangebots an Italien?

m. **Köln**, 3. Dez. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung" gibt der „Secolo" die Rede Hertlings wieder, unterdrückt aber die für Italien bezw. für Sonnino gravierenden Stellen, die nach der Ansicht des „Corriere Ticinese" das Vorspiel eines gemäßigten Sonderfriedensangebots Deutschlands an Italien sein dürften. Damit würde die treue Gesinnung, der Widerstand und die innere Eintracht Italiens auf die härteste Probe gestellt werden. Die „Gazetta Ticinese" lobt die gefällige Ausdrucksweise des Reichskanzlers im Gegensatz zu der grobkörnigen seiner beiden Vorgänger.

---

## Hindenburg und Ludendorff über Kriegslage und Waffenstillstand.

In der gegenwärtigen gespannten Lage, wo große Entscheidungen heranreifen, hat wohl mancher nach einem Wort unserer großen Heerführer Hindenburg und Ludendorff ausgeschaut. Einem Vertreter der „Neuen Freien Presse" wurde Gelegenheit gegeben, Aeußerungen Hindenburgs und Ludendorffs über die Lage entgegenzunehmen. Sie lauten durchaus zuversichtlich, was die allgemeine Kriegslage und was besonders die Möglichkeit eines Waffenstillstandes und darauffolgenden Friedensschlusses mit Rußland betrifft.

„Es steht alles gut", begann Hindenburg das Gespräch, und Ludendorff bekräftigte: „Die Kriegslage berechtigt zu großer Zuversicht. Ueber den Winter müssen wir freilich noch ausharren."

Hindenburg fuhr fort: „Ja, einige Anstrengungen werden wir freilich noch machen müssen, wir sowohl wie unsere Verbündeten. Je mehr sich der Krieg seinem Ende nähert, umso weniger dürfen wir die Kraft sinken lassen."

„Nur feststehen und stark sein, dann kommt der Frieden von selbst," sagte Ludendorff. Den Termin des Friedens bestimmen können wir freilich nicht. Kein Heerführer wird sich auf solche Prophezeiung einlassen. Nur eins können wir bestimmt versichern: Der Krieg wird nicht als eine partie remise abgebrochen werden, er wird für uns günstig entschieden enden."

Hindenburg fügte hinzu: „Deshalb sollten wir jetzt nicht mehr vom Frieden sprechen. Der Frieden ist noch eine zu zarte Pflanze, um die dauernde Berührung zu ertragen."

Ludendorff fuhr fort: „Bei den Russen kommt er wohl. Ich will damit nicht sagen, daß ich die Kundgebung der Bolschewiki bereits als Friedensangebot betrachte. Erst muß Sicherheit bestehen, daß die Regierung die Macht hat, das Ergebnis der Verhandlungen mit uns nach innen und außen durchzusetzen. Den Waffenstillstand mit Rußland können wir allerdings jederzeit schließen, sobald wir die Sicherheit seiner Einhaltung haben. Ein allgemeiner Waffenstillstand wird sehr schwierig sein.

Ich will nur eine Frage herausgreifen: „Sollen sich während des Waffenstillstandes unsere U-Boote jeder Kampfhandlung enthalten? Während dann die Handelsschiffe ungestört nach England, Frankreich und Italien fahren und die Lage des Gegners verbessern, werden wir keine Zufuhr erhalten. Ein Waffenstillstand von einer Dauer von 3 Monaten, von dem in der Oeffentlichkeit gesprochen wird, ist reichlich lang. In drei Monaten kann sich in den feindlichen Ländern vieles zu unserem Schaden verändern. Man muß in kürzerer Zeit zu Entschlüssen kommen können."

Ludendorff sagte darauf: „Wenn jemand sagt, die russische Revolution sei ein Glückszufall für uns gewesen, so protestiere ich. Die Revolution in Rußland war kein Glückszufall, sondern die natürliche und notwendige Folge unserer Kriegführung."

Ueber die russische Armee äußerte sich der Generalfeldmarschall: „Große Kampfhandlungen sind von ihr, soweit ich gegenwärtig urteilen kann, wohl kaum mehr zu erwarten. Natürlich läßt sich dies nicht mit Sicherheit voraussagen. Vielleicht reißt in Rußland schließlich noch ein Gewaltmensch wie Nikolai Nikolajewitsch oder von ähnlicher Art die Macht an sich und peitscht das kriegsmüde russische Heer zu einer letzten Anstrengung auf."

Das Gespräch wendete sich nunmehr dem Westen zu. „Auch über die Lage an der Westfront kann ich mich voller Beruhigung und Zuversicht aussprechen", versicherte Hindenburg. „Wir verteidigen uns dort, und verteidigen uns mit Erfolg. Allerdings ist es eine elastische Verteidigung, das bedeutet, daß wir uns nicht an jedes Stück Boden klammern, auf dem wir gerade stehen. Es kann vorkommen, daß wir auch einmal eine Stellung aufgeben, die uns das feindliche Feuer so zermalmt hat, daß sie nur mit schwersten Menschenopfern gehalten werden kann. In jedem Fall, wenn die deutsche Heeresleitung zur Ueberzeugung gelangt, daß der Wert des Lebens ihrer Soldaten höher ist als der Wert einer örtlich begrenzten, geschossenen Stellung, verkünden unsere Gegner jedesmal einen Sieg. Wenn ihnen das Vergnügen macht, wir haben nichts dagegen. Sie mögen sich noch so viele Siege dieser Art zuschreiben, nach Belgien oder gar an den Rhein kommen sie nicht und werden sie niemals kommen".

### Lloyd George mahnt zur Ausdauer.

**Amsterdam**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Unterredung mit dem Vertreter des „Petit Parisien" wies Lloyd George auf den Ernst der gegenwärtigen Lage hin. Wir haben, sagte der Premierminister, Menschen, Munition, wirtschaftliche und finanzielle Hilfsquellen und das Gefühl, daß wir für das Recht kämpfen. Wir müssen jeden Nerv anspannen, um die Einheit der Leitung herzustellen, um den Tatsachen Rechnung zu tragen. **Wenn wir keine Zeit verlieren und entschlossen sind, den Krieg zu gewinnen, wird es uns gelingen. Wir müssen Geduld, Ausdauer und Standhaftigkeit haben, dann werden wir siegen.**

### Verlängerung der Kammermandate in Frankreich.

Bern, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Temps de Lyon" meldet: Ein Gesetzentwurf der Regierung über die Verlängerung der Mandate sagte fest, daß das Mandat bis 6 Monate nach Beendigung der Feindseligkeiten verlängert wird.

## Die skandinavische Königszusammenkunft.

### Eine besonders perfide Intrige unserer Gegner.

**Berlin**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Ritzaus Büro bringt aus Washington die nachstehende Meldung:

„Nachrichten über Deutschlands Pläne bezüglich Dänemarks werden in der amerikanischen Presse lebhaft kommentiert. So schreibt „World": Die skandinavische Lage, die eine Folge von Deutschlands Drohung in Dänemark einzudringen ist, muß eine ernste Bestürzung in Amerika hervorrufen. Die Mitteilung hat indessen weder die offiziellen noch die diplomatischen Kreise in Washington überrascht. Man hat Dr. v. Kühlmanns Behauptung gekannt, daß Deutschland, wenn sich Norwegen der Entente anschließt, sich durch eine Besetzung dänischen Gebiets schützen müsse, aber die Aeußerung wird als absurd betrachtet. Keines der alliierten Länder hat jemals mit der Teilnahme Norwegens am Kriege auf Seiten der Entente gerechnet. Man hat das lebhafteste Verständnis für die Lage der drei skandinavischen Nationen. Dies gilt im besonderen Maße von Dänemark und Norwegen. Die offiziellen und die diplomatischen Kreise haben die Auffassung, daß Deutschland auf die skandinavischen Länder, besonders auf Dänemark und Norwegen, einen Druck zu üben sucht, in dem Bewußtsein, daß die Lage der beiden Länder besonders schwierig ist.

Nach Mitteilungen aus anderen Quellen melden amerikanische Blätter, der Anlaß zu der Königszusammenkunft in Christiania sei die in Deutschland gefallene Andeutung, Deutschland befürchte, die in Norwegen steigende antideutsche Stimmung könne damit enden, daß Norwegen England eine Flottenbasis in Norwegen einräumen würde, und daß Deutschland sich in diesem Falle eine Basis in Dänemark schaffen werde. Nach in Kopenhagen bekannt gewordenen Andeutungen seien diese Anschauungen in Berlin bestätigt worden. Die Königszusammenkunft in Christiania hänge mit diesen Vorgängen zusammen.

Es handelt sich offenbar um eine besondere perfide Intrige unserer Gegner, welche auf dem Umwege über die dem englischen Pressezusammenhang nahestehende amerikanische Presse ihrem Aerger über die Königszusammenkunft in Norwegen Luft machen will. Dieser Aerger kann nur dadurch erklärt werden, daß die Entente von dieser Fürstenzusammenkunft eine Störung ihrer Umtriebe in den nordischen Königreichen befürchtete. Alles, was über angebliche Pläne Deutschlands, über Aeußerungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes oder über einen deutschen Druck auf Dänemark gemeldet wird, beruht selbstverständlich auf freier Erfindung. Der plumpe Versuch unserer Gegner, die ausgezeichneten Beziehungen zu den drei skandinavischen Ländern, insbesondere zu Dänemark, zu stören, ist zum Scheitern verurteilt.

**Kopenhagen**, 1. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Die dänische Presse weist fast einstimmig und energisch die von der amerikanischen Presse verbreiteten Gerüchte zurück, nach denen die skandinavische Königs-Zusammenkunft durch eine Drohung Deutschlands veranlaßt worden sei, sich in Dänemark eine Basis zu schaffen, wenn Norwegen den Alliierten eine Flottenbasis anbieten sollte. „Politiken" sagt u. a., daß nicht das Geringste vorliege, was den Anlaß zur Bildung der Gerüchte geben könnte. Dänemark erkenne die Sympathie an, die durch diese Riesenente in der amerikanischen Presse Dänemark gegenüber ausgedrückt werde; es wäre aber angenehmer für Dänemark, wenn es nicht zum Gegenstand derartiger törichter Phantasterein gemacht werden würde und wenn sich die amerikanischen Redaktionen ein klareres Bild und besseres Verständnis der wirklichen Schwierigkeiten bilden würden. Das offizielle Communiqué gebe einen reinen, klaren Bescheid. Es würde einen besseren Eindruck machen, wenn es die amerikanische Presse unterlassen wollte, den europäischen Norden als Balkan aufzufassen und darzustellen.

Das Handelsfachblatt „Börsen" schreibt: „Die wiedergegebenen Gerüchte sind von einem höchst bösartigen Charakter und müssen dänischerseits als vollkommen falsch zurückgewiesen werden. Wir dürfen wohl annehmen, daß die hiesige amerikanische Gesandtschaft, die über den unwahren Charakter der Gerüchte unterrichtet sein dürfte, nicht zögern wird, der Regierung in Washington in einer Form ihr Wissen mitzuteilen, die keinen Zweifel übrig läßt. Die skandinavischen Nationen, deren Lage schwierig ist, haben Anspruch darauf, daß ihre Lage nicht noch schwieriger gemacht wird durch unwahre Gerüchte von so bösartiger Natur."

**Christiania**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) „Morgenbladet" schreibt zu der Zusammenkunft der drei Könige in Christiania: Die Worte, die von den norwegischen Königen gestern im königlichen Schlosse gesprochen wurden, werden überall in den drei Ländern einen Widerhall erwecken und weit über ihre Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erregen. Was der Königszusammenkunft ihren besonderen Charakter gibt, ist der Umstand, daß der schwedische König Gustav aus eigener Initiative den norwegischen König in seiner Hauptstadt besucht. Gerade heraus und männlich wurde über das Verhältnis in den gegenseitigen Begrüßungsworten gesprochen. Die offenen Worte werden die zukünftige Sammlungsarbeit erleichtern und die offizielle Besiegelung dessen sein, daß ein vollständiger Ausgleich, wie er von König Haakon ausgesprochen wurde, rascher zustande gekommen ist, als irgendjemand zu hoffen wagte. Die persönlichen Gefühle, die sich in König Gustav bei seinem gestrigen Einzug gezeigt haben, und die der König in seiner Rede berührt hat, werden von jedem Menschen in Norwegen verstanden und geachtet werden. Für es dem Geschlecht, das aktiv an den Unionskämpfen teilgenommen hat, nicht leicht gegeben, die Vergangenheit ganz zu vergessen, so ist doch die ihm gestellte Aufgabe, trotzdem einander die Hand zu reichen, um die Einigkeit der Zusammenkunft zu befestigen, jetzt gelöst. Dies Bewußtsein wird es der Generation erleichtern, eine feste und breite Grundlage zu einem praktischen politischen Zusammenarbeiten der Völker zu legen.

---

### Eine Dankeskundgebung der Hausfrauen Oesterreichs für die Friedensbereitschaft Czernins.

**Wien**, 1. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener Korresp.-Bureaus. Die Reichsorganisation der Hausfrauen Oesterreichs hat beschlossen, an den Minister des Aeußern eine Dankeskundgebung für die Friedensbereitschaft gelangen zu lassen, an der Frauen aller Stände in Wien und den Provinzstädten sich beteiligen sollten. Die eigenartige Kundgebung nahm heute Vormittag ihren Anfang. Zahlreiche Frauen aller Stände erschienen vor dem Ministerium des Aeußern und gaben ihre Visitenkarten für den Minister ab. Am Sonntag und Montag wird diese Friedenskundgebung fortgesetzt. Alsdann sollen solche Kundgebungen in der Provinz erfolgen.

### Ernste Lage in der Lebensmittelversorgung Frankreichs.

**Bern**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der französische Verpflegungsminister Borrot hat, wie die Blätter melden, Pressevertretern gegenüber erklärt, es sei unbedingt notwendig, sich in den kommenden Monaten noch weiter einzuschränken, damit zur Vermeidung von Entbehrungen in der Verpflegung die notwendigen Vorräte eingelagert werden könnten. Die Lage sei sehr ernst.

### Ein holländisches Weißbuch über die Kiesfrage.

**Aus dem Haag**, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Hier ist ein ausführliches Weißbuch über die Korrespondenz mit der englischen und der deutschen Regierung über die Durchfuhr von Sand und Kies durch Belgien erschienen.

=

Bern, 2. Dez. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Temps" meldet: **Der italienische Botschafter in Petersburg, Marquis Carlotti, ist in Paris eingetroffen.**

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Der Mannheimer Wohnungsmarkt.

Der Vorstand des Mannheimer Statistischen Amts, Herr Prof. Scholl, veröffentlicht mit den statistischen September-Mitteilungen eine Uebersicht über die Ergebnisse der diesjährigen Leerwohnungszählung, die von Neuem die gebietserische Notwendigkeit zur Einleitung einer großzügigen Mannheimer Wohnungspolitik zeigte. 548 Leerwohnungen gegen 1118 im Vorjahre wurden bei der Zählung ermittelt. Das sind 1,11 Prozent gegen 2,28 Prozent im Vorjahre. Es ist also der verfügbare Wohnungsvorrat gegenüber 1916 auf weniger als die Hälfte zusammengeschmolzen, damit aber auf einen so geringen Betrag, wie er seit 1906/07, den Jahren schlimmster Wohnungsknappheit, nicht mehr beobachtet worden ist. Nach einer vor kurzem erschienenen Untersuchung der Lage des städtischen Wohnungsmarktes in der Kriegszeit (Kuczynski: „Wohnungsnot bei Friedensschluß?") ist in der Gesamtheit der 40 Groß- und Mittelstädte, für die alle Angaben vorlagen, die Zahl der Leerwohnungen vom Winter 1915/16 bis zum Winter 1916/17 von 96 828 auf 85 708 gesunken; es wäre also ein Abstieg von 100 auf 88,5. Für Mannheim lauten die entsprechenden Zahlen 1788 und 1118. Dies ist eine Senkung von 100 auf 61,4. Immerhin lag der Prozentsatz der Leerwohnungen in der Gesamtheit für Mannheim im Vorjahr noch nicht gerade ausnahmsweise tief, denn unter den 74 Städten, die für den Winter 1916/17 oder doch wenigstens für den Sommer 1916 Angaben machen konnten, stand Mannheim von unter herauf gerechnet, erst an 29.—30. Stelle. Seinem Leerwohnungssatz von 1,1 Prozent gegenüber betrug dessen Mittelwert (Zentralwert) für die Städte 2,75 Prozent und die Hälfte von diesen wies Sätze von 1,6 bis 4 Prozent auf.

Hat einerseits die Bautätigkeit überhaupt nichts mehr zur Befriedigung des Mannheimer Wohnungsbedarfs beigetragen, so ist der Umfang andererseits durch das Ergebnis der Wanderbewegung und vermutlich auch durch die verringerte Zahl neuer Haushaltsgründungen im Vergleich zum Neubedarf des Vorjahres kleiner geworden. Hierzu kommt die stark erhöhte Sterblichkeit von Personen, die in vielen Fällen das Freiwerden einer Wohnung zur Folge gehabt haben wird. Dem Zusammenwirken dieser geschilderten Umstände und dem Vorhandensein eines immerhin nicht allzu geringfügigen Leerwohnungsbestandes verdanken wir es, daß uns eine Wohnungsnot vorderhand noch erspart geblieben ist, wie sie drüben in Ludwigshafen herrscht. Gliedert man nun den jetzt ermittelten Gesamtbestand an Leerwohnungen nach Stadtteilen, so kommt man da und dort zu Ergebnissen, die sich mit den in unserer Schwesterstadt beobachteten kaum noch unterbieten lassen. In sämtlichen Stadtteilen, mit Ausnahme der Kolonie Lindenhof, die statt 2 diesmal 8 Wohnungen verfügbar hat, ist der Wohnungsvorrat weiter zusammengeschmolzen. In der ganzen Mannheimer Gemarkung, abgesehen von den zuletzt einverleibten Gemarkungsteilen Rheinau und Sandhofen, gibt es so gut wie keine verfügbaren Wohnungen mehr, in Käfertal überhaupt keine. Aber auch in der Oststadt, der Schwetzinger- und vor allem der Neckarstadt, ist von einem eigentlichen Wohnungsmarkt gleichfalls keine Rede mehr. Nur in den ältesten Teilen der Stadt ist der Wohnungsvorrat noch einigermaßen nennenswert. In den meisten Stadtteilen ist der Wohnungsvorrat auf oder unter den Stand von 1913 zurückgegangen. Nur die Innenstadt mit dem Lindenhof und Sandhofen stehen heute noch etwas günstiger da vor dem Kriege.

Die kleinsten Wohnungen von einem Zimmer und 2 Zimmern mit Küche haben einen etwas größeren Vorrat im Vergleich zu dem Stande des Jahres 1913. Dasselbe gilt für die großen Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern, während die dazwischen liegenden Wohnungen von 3—5 Zimmern eine zum Teil beträchtliche Verminderung ihrer Zahl aufweisen. Die gleichzeitige Berücksichtigung von Stadtteil und Zimmerzahl ergibt, daß namentlich in der Oststadt die Zahl der leeren Wohnungen mit kleiner Zimmerzahl ganz unerheblich höher ist als 1913. Auch Zweizimmerwohnungen stehen dort jetzt häufiger leer als damals — 62 gegen 37 — und der scharfe Rückgang dieser Wohnungen in den Außenstadtteilen, vor allem in der Neckarstadt, daneben auch die Verschiebung der Zusammensetzung der Leerwohnungen des Lindenhofs, hat die Zahl noch wesentlich unter den Stand von 1913 herabsinken lassen. Dieselbe Erscheinung — vermehrtes Leerstehen in der Innenstadt — erklärt auch den größeren Vorrat von Wohnungen mit 6 und mehr Zimmern gegenüber 1913. Bei weitem die stärksten Verminderungen ihres Bestandes haben die Wohnungen von drei Zimmern und jene von 4—5 Zimmern erfahren, eine Erscheinung, die vielleicht mit der Mietermiete in Zusammenhang steht. Dann folgen die Wohnungen mit 2 Zimmern. Verhältnismäßig stabil waren die kleinsten Wohnungen mit einem Zimmer und am wenigsten die großen Wohnungen von 6 und mehr Zimmern in Mitleidenschaft gezogen worden. Von je 100 Wohnungen standen 30,4 im Jahr leer gegen 23,7 im Vorjahr und 9,5 im Jahre 1915. Je knapper der Wohnungsvorrat wird, desto mehr steigt der Anteil der Wohnungen, die aus irgendwelchen sozusagen individuellen Gründen ungewöhnlich lange leerstehen. Der Mietpreis für Wohnungen mit einem Zimmer betrug 205 Mk. gegen 200 Mk. im Vorjahre, bei 2 Zimmern 285 Mk. (288 Mk.), bei 3 Zimmern 407 Mk. (407 Mk.), bei 4 Zimmern 810 Mk. (817 Mk.). Die Veränderungen waren demnach durchweg nicht sehr erheblich und lassen sich aus den bereits geschilderten Verschiebungen in der stadtteilweisen Zusammensetzung der Leerwohnungen (verstärkter Anteil der Wohnungen der Innenstadt und des Lindenhofs, Zurückgehen der neueren Stadtteile) unschwer erklären.

Der weiteren Entwicklung der Dinge auf dem Wohnungsmarkt zu sehen, so wird zum Schluß ausgeführt, nicht ohne Besorgnis entgegenzusehen. Wenn sich bisher der Streit der Meinungen darum drehte, ob nach Friedensschluß Wohnungsnot in der Großstadt zu erwarten sei oder nicht, so lautet jetzt die Frage, ob diese Wohnungsnot nicht schon während des Krieges eintreten wird. Für einzelne Städte ist auch diese Frage heute schon durch ein „Ja" entschieden, für Mannheim wird die Antwort von der restlichen Dauer des Krieges abhängen. Daß es aber bei dem freien Spiel der Kräfte gelingen könnte, den Wohnungsmarkt vor weiterer Erschütterung durch den mit Friedensschluß unausweichlich einsetzenden Bedarf zu bewahren, der überdies durch den lebhaften Wohnungswechsel noch verschärft werden müßte, das darf billig bezweifelt werden. Vielleicht steht gerade dem Wohnungsmarkt eine Uebergangswirtschaft mit einschneidenden Beschränkungen der freien Verfügung bevor, die ihrerseits dann den Anlaß zu rascher Abhilfe durch Belebung der Bautätigkeit verschaffen mögen.

---

* Zum heutigen 78. Geburtstag der Großherzogin Luise schreibt die „Karlsr. Ztg. u. a.: Am Montag vollendet Großherzogin Luise ihr siebzigstes Lebensjahr in einer Tatkraft und Schaffensfreude, die sie nur wenigen Auserwählten an der Schwelle der Achtziger bewahren ist. Noch seltener darf sich ein Sterblicher rühmen, die ihm vom Gott geschenkten Jahre restlos durch Wohltaten und Sorge um seine Mitmenschen ausgefüllt zu haben wie diese echte Hohenzollernfürstin, deren Ehebund mit Großherzog Friedrich I. so segensreich für das badische Land geworden ist. Um so größeren Anlaß hat unser Volk, der edlen Frau an diesem Tag mit besonderer Dankbarkeit und innigsten Wünschen für ihr ferneres Wohlergehen zu gedenken. Gewaltig ist die Arbeitsleistung, die Großherzogin Luise in den vielen Jahrzehnten ihres Wirkens vollbrachte, unermeßlich die Bedeutung ihrer Fürsorge, deren sich unsere Väter und Mütter wie unsere eigene Generation zu erfreuen hatten und noch erfreuen. Es genügt nur an ihr Hauptwerk, die vor mehr als einem halben Jahrhundert bewirkte Gründung des Verbandes Badischer Frauenvereine, zu erinnern zu werden. Was im Laufe der Zeit unter der tatkräftigen Leitung und der nie erlahmenden Initiative der Fürstin aus dieser großartigen Organisation und der mit ihr aufs engste verbundenen Landesorganisation des Roten Kreuzes geworden ist, stand in den ersten Jahren des Weltkrieges deutlich und klar vor aller Augen. Doch nicht nur dem Heute gilt das Schaffen der Großherzogin: auch den kommenden Generationen sucht sie durch rastlose Förderung bedeutsamster Probleme der Sozialpolitik und Sozialhygiene — wie Tuberkulosebekämpfung und Säuglingsschutz — Grundlagen und Möglichkeiten gesunder Entwicklung zu bereiten. Erhabene Repräsentantin einer großen Vergangenheit, doch fest in der Gegenwart verankert, weitschauenden Blicks für die Zukunft sorgend: so steht die Fürstin vor unserem Auge. Möge es der edlen Frau beschieden sein, den stolzen Bau ihres Lebenswerks noch viele Jahre weiter zu führen und sich der Verwirklichung und der praktischen Erfolge ihres idealen Strebens zu erfreuen!

* **Ernannt** wurden Oberlandesgerichtsrat Dr. Ernst Bernauer zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes und Handelslehrerkandidat Karl Göhring in Pforzheim zum Handelslehrer in Rastatt.

* **Verliehen** wurde dem Postassistenten Max Eberle in Sinzheim (Elsenz) der Titel Postsekretär.

* **Auszeichnungen.** Der Großherzog hat den nachgenannten Personen die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Auszeichnungen verliehen: für das Preußische Verdienstkreuz für Kriegshilfe: dem Direktor der Badischen Bank John Böker und dem Direktor der Mannheimer Bank Otto Wüst in Mannheim; für das Mecklenburgische Friedrich Franz-Kreuz: der Frau Major Eugen Bumiller in Manaheim.

* **Verkehrsnotiz.** Vom Sonntag, den 2. Dezember an verkehrt der Personenzug 973 Heidelberg ab 9,33 Nachm., auf der Strecke Heidelberg—Darmstadt auch an Sonn- und Feiertagen. Vom gleichen Tag an wird infolgedessen auch der Zug 973 Mannheim-Friedrichsfeld M.T.B., Mannheim ab 9,30 Nachm. täglich geführt.

* **Die Beleuchtung der Züge.** Halbamtlich wird geschrieben: Der Fliegergefahr wegen mußte die Verdunkelung und Abblendung in möglichst weitgehendem Maße mit kurzer Frist auch auf die Bahnanlagen und Eisenbahnfahrzeuge ausgedehnt werden. Die Erfahrung hat indessen gezeigt, daß so weitgehende Verdunkelung für den Eisenbahnbetrieb und -Verkehr erhebliche Unzuträglichkeiten mit sich bringt. Die Eisenbahnverwaltung hat deshalb inzwischen eine beschränkte Innenbeleuchtung der Fahrzeuge in die Wege geleitet, die genügt, um den Reisenden das Zurechtfinden im Wagen zu gestatten und für tunliche Aufrechterhaltung der Ordnung in den Wagen zu sorgen, nach außen aber möglichst wenig Licht gelangen läßt. Reichlich ein Drittel der Wagen hat diese Innenbeleuchtung bereits erhalten; der Rest wird voraussichtlich im Lauf der ersten Dezemberwoche damit versehen werden. Diese Maßnahme ist wohl darauf zurückzuführen, daß in der letzten Zeit berechtigte Klagen über die Mißstände laut wurden, die sich aus der Verdunklung der Züge ergaben. Auch der Zweiten Kammer liegt in dieser Angelegenheit eine Interpellation vor. Wir haben mitgeteilt, nach welcher Richtung sich diese durchaus berechtigten Klagen bewegten. Es ist erfreulich, daß die Eisenbahnverwaltung die Unzuträglichkeiten, die sich durch die Nichtbeleuchtung ergeben haben, durch die beschränkte Innenbeleuchtung der Züge zu beheben sucht. Alle diejenigen Kreise, die in der völligen Verdunkelung der Eisenbahnwagen eine nicht zu unterschätzende sittliche Gefahr für die jugendlichen Fahrgäste erblickten, werden ihr dafür dankbar sein.

* **Oeffentliche Versammlung des Gemeinnützigen Vereins Lindenhof.** In der am 29. v. Mts. im „Rheinpark" vom Gemeinnützigen Verein Lindenhof abgehaltenen öffentlichen Versammlung, welche sich mit den Mißständen auf der Straßenbahnlinie V befaßte, wurde nach den einleitenden Worten des Vorstandes, Herrn Schwander, nach lebhafter Aussprache folgende Entschließung gefaßt. „Die am 29. November 1917 im Lokal „Rheinpark" stattgehabte, von den Einwohnern des Stadtteils Lindenhof zahlreich besuchte öffentliche Versammlung, einberufen vom Gemeinnützigen Verein Lindenhof, protestiert mit allem Nachdruck gegen die Vernachlässigung des Stadtteils Lindenhof in Bezug auf die Verbindung der elektrischen Straßenbahn mit der Altstadt. Die Einwohner verwahren sich gegen eine derartige Behandlung und ersuchen den Stadtrat, das Städt. Straßenbahnamt anzuweisen, sofort Mittel und Wege zu suchen, welche die himmelschreienden Mißstände der Linie 5 beheben können. Die Einwohnerschaft des Lindenhofs hat den Eindruck, daß der Stadtteil durch diese Zustände aufs schwerste benachteiligt ist. Die Versammlung verlangt sofortige Wiedereinführung der Linie 10 bis Waldpark und 5-Minutenverkehr in den Hauptverkehrszeiten."

* **Der gestrige Sonntag** hob sich in verschiedener Hinsicht von seinen Vorgängern ab. Als erster Sonntag im Dezember brachte er uns ausgesprochenes Winterwetter. Der Himmel wurde zwar in den Morgenstunden von den Regenwolken, die in der Nacht ihr Naß herabgesandt hatten, durch ein gar kräftiges und frostiges Lüftchen befreit, aber gegen Mittag verschwand das leuchtende Blau wieder hinter dunklen Wolkenmassen, aus der sich bald das lustigste Flockengewirbel löste. Die milden Novembertage, die der Kohlenersparnis so außerordentlich förderlich waren, scheinen endgültig der Vergangenheit anzugehören. Hoffentlich läßt sich der Winter recht gnädig an, damit wir bei dem Kohlenmangel über die kalte Jahreszeit gut hinwegkommen. Da der Schneefall nur von kurzer Dauer war, so entwickelte sich nachmittags in den Straßen ein reger Verkehr, der nicht nur zum Luftschnappen, sondern auch zur ersten Umschau auf dem Weihnachtsmarkt benutzt wurde, soweit die Schaufenster geöffnet waren. Zum Einkauf wird noch der neuen behördlichen Verordnung erst am nächsten Sonntag Gelegenheit sein. Der Abend brachte den Theatern, Kinos und sonstigen Vergnügungsstätten wieder ausverkaufte Häuser. Auch der Nibelungensaal des Rosengartens, in dem der angekündigte Tanz- und Pantomimen-Abend des Balletts des Frankfurter Opernhauses stattfand, war trotz der Herauslassung der Tische bis auf den letzten Platz besetzt. Die Frankfurter Gäste verdienten diesen außergewöhnlichen Zuspruch, der sich auf rund 1500 Personen bezifferte. Bei allen Tänzen vereinigten sich Grazie und Anmut mit großem technischem Können und klarstem Ausdruck in Gebärde und Bewegung. Kostümierung und szenischer Rahmen bekundeten feinsten Geschmack. Im Mittelpunkt der hervorragenden künstlerischen Darbietungen, die selbstverständlich rauschenden Beifall ernteten, stand die von dem Ballettmeister Julius Benseler arrangierte Tanzszene „Eine Mondnacht im Garten", ein mitternächtlicher Spuk, der die Steinbilder des Gartens zu blühendem Leben weckte. Den effektvollen Abschluß der choreographischen Gaben bildete eine von allen Solisten und Tänzerinnen im Galopptempo ausgeführte Harlekinade, in der die Solotänzerinnen Grete Godlewsky und Johanna Frost mit ihrer spitzentänzelnden Kunst besondere Triumphe feiern konnten. Das städtische Orchester Heidelberg, das die Tänze unter Leitung des Kapellmeisters Schucht vom Frankfurter Opernhaus gut begleitete, bot unter Herrn Musikdirektor Paul Radigs Leitung auch selbständig mehrere Musikstücke mit dem gewohnten feinen Geschmack und der genauesten Austeilung. „Nordisches Wiegenlied" und „Trautes Dämmerstündchen" von C. Möhler seien wegen ihrer duftig-zarten Wiedergabe besonders rühmend erwähnt. So verließ man hochbefriedigt den Rosengarten mit dem Wunsche, die Frankfurter Gäste gelegentlich wieder hier begrüßen zu dürfen. Der Abschluß des gestrigen Sonntags war insofern von besonderer Bedeutung, als er die nach Zerstreuungen verlangenden Bevölkerung infolge der 10 Uhr-Polizeistunde zum erstenmale eine Stunde früher als sonst nach Hause führte.

## Mannheimer Schöffengericht.

Wegen Vergehens gegen das Rennwettgesetz verurteilte das Schöffengericht den Kaufmann Karl Wermuth, der etwa vier Wochen lang Wetten auf Pferde an Buchmacher abgab, zu 200 Mk. Geldstrafe event. 40 Tagen Gefängnis.

---

## Kommunales

(=) Schwetzingen, 30. Nov. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisterstellvertreters Pfitsch fand heute abend eine Bürgerausschußsitzung statt, die von 48 Mitgliedern besucht war. Auf der Tagesordnung standen 4 Beratungsgegenstände: 1. Aufnahme eines weiteren Kriegsanlehens. Zur Bestreitung des Aufwandes für Familienunterstützungen und anderer außerordentlicher Kriegsausgaben wurde ein weiterer Kredit von 100 000 Mark, bis jetzt im Ganzen 270 000 Mark, bewilligt. 2. Grundstückserwerb. Der Eigentum von 5 ar 75 qm im Gewann „Hölle" auf die Stadt an eine hiesige Firma wurde mit 24 gegen 18 Stimmen abgelehnt, da der vereinbarte Kaufpreis von 3000 Mark der Mehrheit des Bürgerausschusses zu gering erschien. 3. Grundstückserwerbungen. Gegenstand der Erwerb von zusammen 96 ar 18 qm Ackerland zum Preise von 33 045 Mark. Ein Teil dieses Geländes sowie andere Gemeindegrundstücke werden in Kleingärten (Schrebergärten) eingeteilt und diese, etwa 100 Gärten, an hiesige Einwohner verpachtet. 4. Errichtung einer weiteren Professorenstelle an der Großh. Realschule. Dem Antrag des Gemeinderats wurde nach Befürwortung durch Herrn Realschuldirektor Meier zugestimmt. Zum Schlusse wurden — außerhalb der Tagesordnung — die Tages- und Uebernachtungs-Gebühren der Gemeindebeamten und -Arbeiter ab 1. Dezember 1917 bis zur Rückkehr normaler Verhältnisse im allgemeinen um 50 Prozent erhöht. Sechs Mitglieder, darunter 3 Gemeinderäte, stimmten gegen diese Erhöhung.

* **Speyer**, 30. Nov. Infolge der Futtermittelnot und aus sonstigen Gründen müssen von den durch die Stadt gehaltenen Milchkühen etwa ein Dutzend geschlachtet werden. Zur Deckung des hierdurch eintretenden Milchausfalles ist beabsichtigt, eine größere Anzahl Ziegen, die leichter als Kühe zu halten sind, anzuschaffen.

---

## Aus dem Großherzogtum.

* **Karlsruhe**, 1. Dez. Die Technische Hochschule Fridericiana hat auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie anläßlich der Feier des 60jährigen Bestehens der Firma F. Wolff u. Sohn den Seniorchef, Geh. Kommerzienrat Friedrich Wolff, in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Erzeugung von feinen Parfümerien und Toilettenseifen, wodurch dieses Karlsruher Unternehmen mit den französischen und englischen Erzeugnissen nicht bloß in Deutschland, sondern auch auf dem Weltmarkt in erfolgreichen Wettbewerb getreten ist, zum Ehren-Doktoringenieur ernannt.

---

## Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

| | Hof-Theater | | Neues Theater |
|---|---|---|---|
| 2. Dezember Montag | Abonnement A Mittlere Preise | Florian Geyer Anfang 7 Uhr | |
| 4. Dezember Dienstag | Abonnement I Hohe Preise | Ariadne auf Naxos Anfang 7 Uhr | 2. Einheits-Vorstellung Maria Magdalena Anfang 8 Uhr |
| 5. Dezember Mittwoch | Außer Abonn. Kleine Preise | Neu einstudiert: Peterchens Mondfahrt Anf. 7 Uhr | |
| 6. Dezember Donnerstag | Abonnement B Mittlere Preise | Der Fischer Anfang 7½ Uhr | |
| 7. Dezember Freitag | Abonnement C Hohe Preise | Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr | |
| 8. Dezember Samstag | Außer Abonn. Mittlere Preise | Die Hand — Tänze Anfang 7½ Uhr | |
| 9. Dezember Sonntag | Abonnement A Hohe Preise | Die jüdische Anfang 6 Uhr | 1. Vorstellung für Kriegsarbeit.: Hannemanns Töchter. Anf. 3 Uhr. Der Patemporale. Anf. 6 Uhr |


## Dienstag, 4. Dezember, gelten folgende Marken:

**Brot:** Für 700 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1 und 2.

**Butter:** Für ein Achtel-Pfund, die Marke 85 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—55 auf Kundenliste.

Da der Einstandspreis für außerbadische Butter gestiegen ist, mußte der Verbraucherpreis für 1 Pfund auf 2,80 Mk. erhöht werden. Der Preis für ein Achtel-Pfund bleibt auf 35 Pfg. bestehen.

**Fett:** Für ¼ Pfund die Marke D in den Verkaufsstellen 361—300 auf Kundenliste.

**Eier:** Für ein Kalkei (40 Pfg.) die Marke 41 in den Verkaufsstellen 1—200 auf Kundenliste.

Diese Eier sind durch Aufbewahren in Kalkwasser haltbar gemacht und lassen sich deswegen nicht gut zum Abkochen in kochendem Wasser verwenden, sind aber genau so wie die frischen Eier für alle Back- und Kochzwecke aufgeschlagen verwendbar.

**Zucker:** Für 400 Gramm die Zuckermarke 65 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.

Infolge Transportschwierigkeiten konnte der Zucker nicht allen Geschäften zugefahren werden, jedoch wird dies in den nächsten Tagen erfolgen.

**Grieß** (das Pfund 32 Pfg.): Zum Einkauf für 150 Gramm der Lieferungsabschnitt 6 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Geschäften, die i. Zt. den Lieferungsabschnitt 6 abgestempelt haben.

**Kondensierte Milch:** 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mark) gegen die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 146—183 auf Kundenliste.

**Mager- und Buttermilch:** Für ½ Liter die Marke 2.

**Trockenmilch:** Für Haushaltungen von 1—5 Personen (graue, braune und violette Haushaltungskarten) ein Paket Trockenmilch, für Haushaltungen von 6 und mehr Personen (grüne Haushaltungskarten) 2 Pakete Trockenmilch gegen die Haushaltungsmarke 49 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier von 1—200. Der Preis für 1 Paket Trockenmilch beträgt 80 Pfennig (1 Paket enthält 200 Gramm).

**Fleischbrühwürfel** (kein Ersatz): Für 5 Stück (5 Pfg. das Stück) die Marke C 1 der Allgemeinen Lebensmittelkarte (Dezember) in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.

**Schokolade-Mischpulver:** Für 125 Gramm (55 Pfg.) die Haushaltungsmarke 40 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 326—485 auf Kundenliste.

**Kartoffeln:** Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch-Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 57, der Zusatzmarke 53 sowie die Wechselmarken.

Zum Einkauf für 3½ Pfund die Lieferungsabschnitte der Zusatzmarken 51, sowie die Wechselmarken.

**Fleisch:** Die Wochenmenge ist wieder auf 200 Gramm festgesetzt.

**Schweizerkäse:** Für 50 Gramm die Marke G 2 der Allgemeinen Lebensmittelkarte in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 1—210 und von 581—588 auf Kundenliste (1 Pfund 1,70 Mk.).

**Seife:** Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.-A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Dezembermarke der Seifenkarte.

Städt. Lebensmittelamt.

---

Ab Montag, den 3. Dezember befindet sich die Ausgabestelle der Bezugsscheine für den Stadtteil Lindenhof: Rheindammstraße 27, ebener Erde. Oeffnungszeiten: 9—12 und 2—5 Uhr.

Prüfungsstelle.

---

**Ein Arzt schreibt uns über Holzsohlen am 19. Septbr.:**

„Man geht auf den mir zur Probe aufgemachten Sohlen allerdings bei glatten Steinen und Treppen nicht ganz so leise, wie auf Leder; das dürfte aber unter jetzigen Verhältnissen wirklich gar nicht ins Gewicht fallen. **Auf der Straße und bei nassem Wetter sind die Sohlen tadellos.** Auch mit der Haltbarkeit bin ich ganz zufrieden. Mein Leib-Schuhmacher untersucht die Sohlen jedesmal, wenn ich melden kann, **daß ich auf der Landstraße 56 Kilometer marschiert bin,** auch wundert er sich über den kleinen Verschleiß. Beim Radfahren hindern sie gar nicht. Also nochmals zusammengefaßt: **Ich bin mit diesem Ersatz wirklich zufrieden."**

**Die Sohlen sind schon über 2 Monate im Gebrauch.** Gewiß ein glänzendes Zeugnis für die Brauchbarkeit der Holzsohlen.

Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

---

**Sammelt die Küchenabfälle.**
**Bewahrt sie vor Verderb.**
**Ihr kommt dadurch unsere Viehfuttervorräte.**
**Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Altstoff-Verwertung oder meldet, für Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.**

Die Annahmestellen sind geöffnet: 3—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Alte Waldhofstraße: täglich.
Mittelschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ½4 bis 5 Uhr.

Die Alttpapier-Annahme in F 3, 7 (neben der Städtischen Bekleidungsstelle) ist täglich geöffnet und nimmt alles Altmaterial (Lumpen, Papier, Dosen, Flaschen, alle Metalle und Korke) zum Tagespreis an.

Die Kommission der Mannheimer Altstoff-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

P. Neustadt a. H., 30. Nov. Die Neustadter Liedertafel hat anläßlich ihres 50jährigen Jubiläums Herrn Bankdirektor Start und den durch seine Mitwirkung bei den Pfälzischen Liedertafelweihnachtsabenden her bestens bekannten Stadtrat Wassenschmitt zu Ehrenmitgliedern ernannt.

* Kaiserslautern, 30. Nov. Die Wahl eines 2. Bürgermeisters von München hat im 4. Wahlgang, nachdem drei Wahlgänge vergeblich verlaufen waren, zur einstimmigen Wahl des Oberbürgermeisters von Kaiserslautern, Dr. Hans Küfner, geführt. Die Zentrumsfraktion und ein Hausbesitzer-Vertreter enthielten sich der Wahl; für Dr. Küfner stimmten die liberalen und sozialdemokratischen Mitglieder des Kollegiums. Da Dr. Küfner aller Voraussicht nach die Wahl annehmen wird, verliert Kaiserslautern seinen Oberbürgermeister, was einen schweren Verlust für die Stadt bedeutet. Dr. Küfner, der 1871 in Lehen (Bezirksamt Bayreuth) geboren ist und 1897 den juristischen Staatskonkurs als 19. unter 287 Kandidaten bestand, widmete sich sofort dem Kommunaldienst und begann seine Laufbahn als Bürgermeister der Stadt Weißenburg in Bayern, wo er eine glänzende organisatorische Tätigkeit entwickelte. Der Wahlkreis Weißenburg-Gunzenhausen entsandte 1905 Dr. Küfner, der für die nationalliberale Partei kandidierte, in den Landtag. Infolge seiner im gleichen Jahre erfolgten Wahl zum Bürgermeister von Kaiserslautern legte Dr. Küfner am 1. Januar 1906 sein Landtagsmandat nieder. Politisch hat er sich seither nicht mehr betätigt. Mit Dr. Küfner erhielt Kaiserslautern seinen ersten Berufsbürgermeister. Seit 1906 gehörte Dr. Küfner dem Landrate der Pfalz, seit 1911 dem ständigen Landratsausschusse an. Während des Krieges tat Dr. Küfner längere Zeit Dienst als Kompagnieführer bei einem Ersatz-Bataillon und wurde dann als Kompagnie- und Bataillonsführer an der Front verwendet. Im März 1917 wurde er auf Reklamation entlassen.

### Gerichtszeitung.

)( Heidelberg, 30. Nov. Wegen unerlaubter Pferdeausfuhr wurde der Händler Hermann Oppenheimer von Heidelberg vom Schöffengericht zu 1000 Mk. Geldstrafe und der Händler Leopold Rachmann von Hofheim zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

p. Zweibrücken, 28. Nov. Einen saftigen Denkzettel verabfolgte das Standgericht dem Gutspächter Jakob Weber aus Neunkirchen. Bei einer Eisenbahnkontrolle fand der Gendarmerieoberwachtmeister Hellmann aus Homburg bei Weber ein Kistchen mit 30 Eiern, die er zugunsten des Vereinslazaretts Homburg beschlagnahmen wollte. Weber vereitelte das, indem er die Eier aus dem Fenster ins Freie schleuderte unter den Worten: „Wenn ich sie nicht kriege, sollen sie andere auch nicht haben.“ Wegen Widerstands wurde gegen Weber auf drei Monate Gefängnis erkannt. — Anläßlich der Kontrolle der Bohnenernte durch einen Beamter des Kriegswucheramtes erklärte der Landwirt Wilhelm Blatt aus Lauterkirchen, seine Bohnen lieber in den Bach werfen zu wollen, als sie billiger herzugeben. Außerdem forderte er seine Nachbarn auf, ihre Waren überhaupt nicht mehr abzuliefern. Das Standgericht gab ihm für sein Verhalten 100 Mark Geldstrafe.

## Gründung eines Volkshausbundes.

☐ Berlin, 3. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Die Gründung eines Volkshausbundes wurde gestern hier in Berlin von einer Versammlung beschlossen, die im Bürgersaale des Berliner Rathauses tagte und von Vertretern verschiedener Organisationen besucht war. Wohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer aus Karlsruhe hielt den einleitenden Vortrag. Das deutsche Volk, welches im Krieg eine so wunderbare Geschlossenheit gezeigt habe, müsse eine Versammlungsstelle für alle möglichen Beratungen haben. Zugleich stellte er auf, was in dieser Beziehung in Deutschland, zum Beispiel in Jena, Aschersleben, Nürnberg, Stuttgart, Hamburg und im Ausland vorhanden sei. Er konnte auch von erfreulichen Gründungen berichten, welche der Krieg in den letzten Monaten angeregt habe, zum Beispiel in Mannheim, Lübeck, Eßlingen.

## Die Geheimakten.

**Stockholm**, 1. Dezember. Fortsetzung der Veröffentlichung aus Geheimdokumenten:

### Wörtliche Wiedergabe eines Chiffretelegramms des Generals Sankewitsch in Paris an den Kriegsminister:

Ich bitte um Uebergabe einer Kopie an den Generalstabschef und Chef des Stabes beim Höchstkommandierenden. Ich halte mich für verpflichtet, Sie über Nachstehendes zu informieren: Seit unserer Revolution hat sich das Verhalten Frankreichs uns gegenüber wesentlich geändert, weil die zeitweilige Schwächung unserer militärischen Hilfe unsere Verbündeten zwang, die Hauptlast der Operationen zu übernehmen, was für sie aus Gewägungen für die Zukunft ungelegen kommt. Der Mißerfolg der englisch-französischen Apriloffensive nötigte die französische Regierung zu einer besonders scharfen Bekundung der Beurteilung der Lage der Dinge in Rußland von der Parlamentstribüne herab, um darin dem Lande gegenüber für den Mißerfolg eine Rechtfertigung zu finden. Seit jener Zeit verkleinern französische Regierung sowohl wie Presse sehr konsequent die positive Rolle Rußlands, und sie finden in einer solchen Politik einen Ausweg für die offenkundige Kriegsmüdigkeit im Lande. Der von mir gemachte Versuch die französische Allgemeinheit durch die Presse über die Gruppierung der gegnerischen Streitkräfte und über den Umfang der feindlichen Streitkräfte an unserer Front zu orientieren, zeitigten keine Resultate, denn die Mehrzahl der Blätter lehnte die Veröffentlichung ab. Damit zugleich wurde das Streben offenkundig, die Rolle der Vertretung Rußlands zu verkleinern, denn alle Fragen, betreffend die Beteiligung der Amerikaner am Kriege und die entsprechende Verteilung der Mittel und Kräfte wurden von Frankreich, England und den Vereinigten Staaten in Paris und London ohne Zuziehung unserer militärischen Vertreter entschieden, die Frage betr. das weitere Schicksal der Salonikiarmee zur Beratung von Paris nach London verlegt unter Beteiligung der gleichen Konferenten, ohne die russischen militärischen Vertreter. Die Frage betr. das militärische Geheimnis, wurde gemeinsam mit den Engländern ausgearbeitet, aber ohne unser Einverständnis — ja sogar ohne uns zu informieren. Die neuen Direktiven betreffend die strategischen Aufgaben der französischen Front, die seither in hohem Grade eine passive ist, wurden gleichfalls ohne unsere Zuziehung und Information unserer Vertreter ausgearbeitet, aber ohne unser Einverständnis, jedoch gemeinsam mit den Engländern.

Nr. 728. Sankewitsch. Mit dem Orginal gleichlautend: Podjessaul Derfelden.

Leitartikel „Rußland und die Verbündeten“ worin das Blatt zunächst die französische Regierung angreift und ausführt: Die französische Regierung hat rechtzeitig dafür gesorgt, aus Rußland den Sündenbock zu machen, um damit beim Friedensschluß zu operieren. Die von den Militärattachees der Alliierten abgegebenen Erklärungen und die amerikanische Drohung, Rußland der dort gekauften Materialien zu berauben, schließen sich logisch der Politik der letzten Zeit an.

Immer offenkundiger tritt die ganze Ungeniertheit des Weltimperialismus zutage. Was General Sankewitsch vor einigen Monaten schrieb, gilt auch jetzt noch. Wie bisher wollen Alliierte Rußland die Schuld aufbürden für ihre Mißerfolge und militärischen Schwierigkeiten und auf Rußland den Unwillen ihrer Massen ablenken, die kriegsmüde sind.

## Letzte Meldungen.

### Rußland die Entente und wir.

#### Der Friedenswille der Armee.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Der russische Mitarbeiter des „Bund“ berichtet: Alle russischen Regimenter haben sich erneut für den Frieden erklärt, einschließlich die sibirischen Truppeninformationen sowie die Streitkräfte, die seinerzeit am Sereth so hartnäckigen Widerstand leisteten.

#### Die Opposition gegen Krylenko.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Havas meldet aus Petersburg: Siankewitsch erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Nichtausführung der Befehle Krylenkos und betonte, daß drei Fronten, nämlich diejenige im Südwesten, in Rumänien und im Kaukasus sich den Befehlen des maximalistischen Oberbefehlshabers nicht unterziehen werden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Havas meldet aus Petersburg: Der provisorische Regierungskommissär beim Generalissimus Siankewitsch erklärte, daß von 15 Armeen nur 3 die neue Gewalt und demzufolge die Autorität Krylenkos anerkannten. Das Hauptquartier werde sich den Befehlen Krylenkos nicht unterziehen.

#### Die Eisenbahner auf seiten der Regierung.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Der Berner Bund berichtet von russischer Seite: Die Mehrheit der Eisenbahner steht fest auf seiten der Maximalisten. Die Telegraphenbeamten und die Beamten einiger Ministerien verharren noch im Streik.

#### Die Vertreter Rußlands in Italien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) „Agenzia Stefani“ meldet aus Rom: Die russische Botschaft und Gesandtschaft in Rom habe die Korrespondenz mit dem russischen Minister des Auswärtigen eingestellt. Die militärischen Vertreter Rußlands in Italien haben den Entschluß der diplomatischen Vertreter Rußlands in Rom, den Maximalisten die Anerkennung zu verweigern, gebilligt.

#### Die Regierung kümmert sich nicht um die Entente.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Dez. (Pr.-Tel., z. K.) Havas meldet aus Petersburg: Die maximalistische Regierung erklärte, trotz der Haltung der Entente-Botschafter ihr gegenüber, offizielle Verhandlungen anzuknüpfen. Sie erlaubt die Abreise aus Rußland nur an Ausländer, deren Gesuch von den Botschaftern der Alliierten genehmigt ist. In den russischen Provinzen verfügen die Maximalisten über ein Netz von revolutionären Organisationen, welche in der letzten Zeit ein beispielloses Wachstum zeigten, und an welche jetzt überall die örtliche Macht überging. Die Maximalisten beherrschen jetzt 35 große russische, sowie sämtliche sibirischen und mandschurischen Städte.

## Aus dem Mannheimer Kunstleben.

### Zweites Konzert des Philharmonischen Vereins.

Trioveinigung: Artur Schnabel, Carl Flesch, Hugo Becker.

Erfreulicherweise hat die Leitung unseres Philharmonischen Vereins in dem Kreise ihrer vornehmen, interessanten Musikdarbietungen auch der Kammermusik, jener reinen, ungeschminkten, im besten Sinne deutschen Kunst, immer eine Stelle eingeräumt, und dieses Kammermusikkonzert gehört, dank der Berufung erstklassischer Ensembles, stets zu den Höhepunkten unserer musikalischen Winterveranstaltungen. So auch am vergangenen Samstag, in welchem das Berliner Meistertrio der Herren Artur Schnabel, Professor Carl Flesch und Professor Hugo Becker im Musensaale des Rosengartens konzertierte. Den Besuchern des Konzertes am 17. April 1916 war wohl der Beethoven, Brahms und Schubert gewidmete Abend im Kasinosaal in lebhafter Erinnerung. Auch diesmal hatten die Künstler ihre Vortragsfolge auf diesen drei bedeutungsvollen Namen aufgebaut. Und da jeder unserer Interpreten ein Meister seines Instrumentes ist, und sie sich gegenseitig unterzuordnen und anzuschmiegen verstehen, je nachdem es die Thematik des Kunstwerks erheischt, so erwuchsen auch diesmal Leistungen aus einem Guße. Unter den Händen dieser trefflichen Künstler erhält jedes Werk Leben, Farbe und restlose Erschöpfung seines Gehalts. Joh. Brahms H-dur-Trio op. 8 (neue Ausgabe) stand an der Spitze des Programms. Das Werk ist in den letzten Jahren hier öfters gespielt worden, letztmals durch das Elly Ney-Trio (am 21. Septbr. 1915), sodaß ich seine Kenntnis voraussetzen darf. Die Künstler errangen gleich mit der vollendet schönen Wiedergabe der Allegro con brio einen vollen Erfolg. Die technischen Schwierigkeiten wurden mit spielender Leichtigkeit überwunden und die Wiedergabe überraschte durch klare Gliederung und sinnige dynamische Abstufungen. Prächtig wirkte das Scherzo mit seinem hüpfenden Hauptthema und dem kontablen Trio. Im dritten Satze ist gegenüber der Originalausgabe das Citat „das Meer erglänzte weit hinaus!“ verschwunden. Die Interpreten boten diesen Satz mit großer Ausdrucksverinnerlichung und Klangveredelung. In prächtiger Belebung schloß sich das imitatorisch interessante Finale an, das hinreißend gespielt, begeisterten Beifall erweckte.

Auf Brahms folgte Beethoven in einem Werke seiner letzten Schaffensperiode, den Rakelu-Variationen op. 121 aus dem Jahre 1823, jenem köstlichen Werke, in dem Beethovens Witz, Geist und Humor noch einmal auflebte. Ein Thema des populären Komponisten Wenzel Müller gab den Stoff, den Beethoven mit souveräner Meisterschaft bearbeitete. Nach der Introduzione in G-moll erscheint das Thema in allen Instrumenten und Beleuchtungen, so in der 7. Variation als Kanon der Oktave in Cello und Violine. Selten hörten wir das Werk so humorvoll belebt, so fein nuanciert und treffend charakterisiert als am Samstag. Es war eine bravouröse, durchschlagende, dabei doch immer stilvolle Leistung.

Zum Schluß durfte man noch einmal die Wohltat der Melodie recht herzerquickend empfinden. Man ließ den Abend in Schuberts Es-dur-Trio Op. 100 ausklingen (für das unser Meister einst von der Firma H. A. Probst ganze 20 fl. 60 kr. erhielt, gegenüber seiner gewiß recht bescheidenen Forderung von 100 fl.). Und in dieser warmempfundenen Musik erhob sich das Spiel zu besonderer Lebendigkeit und innerer Beredsamkeit. Das frisch dahinziehende Allegro mit seinen dahinhuschenden chromatischen Gängen und dem elegischen Seitenthema, das C-moll-Andante mit dem berühmten Thema, das auch im Finale wieder auftaucht, das flotte Scherzo und der gedankenreiche Schlußsatz, alle wurden in subtilem technischem Spiel zu schönster Wirkung gebracht. Es war ein frisch-fröhliches Musizieren, ein Abend voll reiner künstlerischer Eindrücke, der noch lange im Gedächtnis aller Hörer nachhallen wird. **J. M.**

◆

**Hofopernsänger Artur Corfield †.**

Aus München kommt die Trauerbotschaft, daß der seit 1913 dem Verbande unseres Hoftheaters angehörende Tenor Corfield nach schweren Leiden gestorben ist. Mit Corfield ist eine Künstler-Persönlichkeit verfloßen, die unserer Oper eine feste Stütze und eine viel verwendbare Kraft bedeutete. Schöne Stimmittel, geschmackvolle Gesangskultur und ein Malertalent der Darstellung vereinigten sich in Artur Corfield besten Rollen, seinem Fradiavolo, seinem Don José, seinem Baron Schober. Ein Maler, der seine Stimme entdeckte, der von Hause aus musikalisch war — was bekanntlich bei Tenören die Ausnahme ist — betrat Corfield in Kolmar zuerst die Opernbühne. Damals warben Mannheim und Breslau um den jungen Sänger, aber Breslau siegte zunächst auf drei Jahre. Von Breslau aus gastierte der vielversprechende Turiddu am Dresdener Hoftheater und — landete in Mannheim. Artur Corfield ist nur 37 Jahre alt geworden. Er war ein wirklich guter Mensch und lebte in der glücklichsten Ehe; er war ein Künstler von Idealismus. Unsere Kunstfreunde, die so oft in den Zwischenaktpausen nach dem Befinden des Sängers fragten, werden ihm gewiß ehrende und dankbare Erinnerungen bewahren. **A. Bl.**

## Handel und Industrie.

**Pfälzische Bank.**

Die für das laufende Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringende Dividende dürfte, soweit sich die Erträgnisse heute schon übersehen lassen, im übrigen unter allem Vorbehalt, voraussichtlich 7 Prozent betragen (für 1916 6 Prozent).

**Hopfen als Tabakersatz.**

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 29. November Hopfen als Tabakersatzstoff bei der Herstellung von Tabakwaren nach näherer Bestimmung des Reichskanzlers und nach Maßgabe der Tabakersatzstoffordnung bis auf weiteres zugelassen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Reichskanzler zur Sicherstellung des Hopfenbedarfs der Brauereien die Verwendung von Hopfen zunächst nur zur Herstellung nicht zigarettensteuerpflichtigen Rauchtabaks und von Zigaretten gestattet. Die hierbei zu verwendende Menge ist vorläufig auf 10 v. H. der den einzelnen Rauchtabakherstellern zur Verarbeitung überlassenen Tabakmengen und bei Zigarettenherstellern auf 10 v. H. der ihrem Zigarettenkontingent entsprechenden Tabakmengen, wobei für je 1000 Stück Zigaretten 1000 g Tabak in Ansatz zu bringen sind, beschränkt worden. Weiter ist aus gesundheitlichen Gründen bestimmt worden, daß das Mischungsverhältnis des Tabaks zum Hopfen bei den einzelnen Tabakerzeugnissen 20 v. H. Hopfen nicht übersteigen darf. Zur Herstellung von Waren, die Tabak nicht enthalten (tabakähnliche Waren), ist die Verwendung von Hopfen nicht gestattet worden. Ob unter Mitverwendung von Hopfen hergestellte Tabakerzeugnisse als Heereslieferungen zugelassen werden, steht zurzeit noch nicht fest. Rauchtabak- und Zigarettenhersteller, die künftig Hopfen verwenden wollen, müssen gemäß den Bestimmungen der Tabakersatzstoffordnung vorher die Genehmigung des zuständigen Hauptamts dazu einholen.

**Abgabe von Sparmetallen.**

Wie kürzlich schon mitgeteilt wurde, ist die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft in Berlin damit beschäftigt, alle noch vorhandenen mobilen Sparmetalle anzukaufen, um sie der Rüstungsindustrie zuzuführen. Zu diesem Zwecke hat sie zahlreiche Vertrauensstellen errichtet, die Industrie, Handel und Gewerbe zum freiwilligen Verkauf auffordern und bereitwilligst alle erforderlichen Auskünfte erteilen. Für das Großherzogtum Baden wurde in Mannheim unter Mitwirkung der badischen Handelskammern, Handwerkskammern und industriellen Verbände eine Zentralstelle, und zwar die „Badische Vertrauensstelle für freiwillige Sparmetallabgabe, Mannheim C 4, 18“ errichtet.

Wie wir hören, hat die bisherige Bearbeitung von Industrie, Gewerbe und Handel gezeigt, daß sich an vielen Stellen noch größere und kleinere Mengen von Sparmetallen befinden. Zahlreiche Firmen haben schon ihre Vorräte auf freiwilligem Wege zum Verkauf gebracht. Diese freiwilligen Verkäufe haben, abgesehen davon, daß es eine vaterländische Pflicht ist, alles noch Vorhandene an Metallen abzugeben, für den Abgeber den großen Vorteil, daß sie bei vielfach günstigeren Uebernahmepreisen die Härten der zwangsweisen Enteignung vermeiden, die bereits im Gange ist und der sich keiner entziehen kann. Es liegt also im Interesse jeder Firma, etwaige Vorräte so schnell wie möglich abzugeben.

Es sei noch bemerkt, daß unter Sparmetallen Kupfer mit seinen Legierungen (Bronze, Messing, Rotguß, Tombak), Zinn, Aluminium, Antimon, Blei, Nickel, Zink, Wolfram, Chrom, Molybdän, Mangan und Legierungen aller dieser Metalle verstanden werden, und daß sich die Tätigkeit der Vertrauensstelle nur auf Industrie, Handel und Gewerbe erstreckt, also mit dem Haushaltungsmaterial, das bei den kommunalen Sammelstellen abzugeben ist, nichts zu tun hat. (Mitgeteilt von der Handelskammer Mannheim.)

**Newyorker Wertpapierbörse.**

NEW YORK 1. Dezember. (Devisenmarkt)

| | 1. | 28. | | 1. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz für Geld | stramm | fest | Wechsel auf London (90 Tage) | 4.71 30 | 4.75.35 |
| Geld auf 24 Stunden (Durchschnittszinsfuß) | 2.½ | 2 – | Wechsel auf London (Cable Transfers) | 4.76.45 | 4.76.45 |
| Geld letztes Darlehen | 2.½ | 3½ | Silber Barren | 84½ | 84½ |
| Sichtwechsel Berlin | —.— | —.— | | | |
| Sichtwechsel Paris | 5.74.50 | 5.74 50 | | | |

New-York, 1. Dezember. (Bonds- und Aktienmarkt).

| | 1. | 28. | | 1. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Acht. Top. Santa Fe 4% Bonds | — | — | Missouri Pacific | 22— | 22½ |
| United States Corp. Corps 2% Bonds | — | — | Nat. Railw. of Mex. | 3— | 3 |
| Acht. Top. Santa Fe | 82— | 82½ | New York Cen. r. R. | 68— | 68½ |
| do. pref. old. Divid | 91— | — | do. Ontario & Western | 18— | 18½ |
| Baltimore & Ohio | 48½ | 49½ | Norfolk & Western | 102½ | 102½ |
| Canadian Pacific | 133— | 134½ | Northern Pacific | 84½ | 85½ |
| Ches. & Ohio | 49½ | 49½ | Pennsylvania | 49½ | 49½ |
| Chic. Milw. & St. Paul | 36½ | 36½ | Reading | 69½ | 69½ |
| Denver & Rio Grande | 9— | 9 | Chicago Rock Isl & Pac. | 19½ | 19½ |
| Erie | 14½ | 14½ | Southern Pacific | 82½ | 82½ |
| Erie 1st pref. | 22— | 22½ | Southern Railway | 24½ | 24½ |
| Erie 2nd pref. | — | — | Southern Railway pref. | 57— | 57½ |
| Great Northern pref. | 95½ | 95½ | Union Pacific | 113— | 113½ |
| Illinois Central | 94½ | 95 | Wabash pref. | 39½ | 39½ |
| Interborough Cons. Corp. | 7— | 7½ | American Can. | — | — |
| do. do. pref. | — | — | Amer. Smelt. & Ref. | 73½ | 74 |
| Kansas City & Southern | — | — | Anac. Copp. Min. | 50½ | 50½ |
| do. pref. | — | — | Bethlehem Steel | 70½ | 70½ |
| | | | Central Leather | — | — |
| | | | Interb. Mercantile Marine | 24½ | 24½ |
| | | | do. do. pref. | 66½ | 66½ |
| Louisville u. Nashville | 116— | 116— | United States Steels Corp. | 91½ | 91½ |
| Missouri Kans. & Texas | 4— | 4— | United Stat. Steel Corp. pr | 109½ | 110½ |

Aktien-Umsatz 340 000 (120 000)

NEW YORK, 1. Dezember. (Ergänzungskurse).

| | 1. | 28. | | 1. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Gr North Ore Cert. | 30— | 27— | General Electr | 122½ | 121½ |
| Lehigh Valley | 53½ | 53½ | National Lead | 43½ | 43½ |
| Union Pacific pref. | 70— | 70— | Utah Copper com. | 70½ | 77½ |
| Consolidated Gas | 83— | 83— | | | |

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

| Pegelstation vom Rhein | Datum 28. | 29. | 30. | 1. | 2. | 3. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hüningen*) | 2.04 | 2.00 | 2.01 | 1.93 | 1.79 | 1.72 | Abends 5 Uhr |
| Kehl | 3.01 | 3.00 | 3.02 | 2.99 | 2.80 | 2.76 | Morgens 7 Uhr |
| Maxau | 4.71 | 4.70 | 4.72 | 4.69 | 4.53 | 4.45 | Abends 7 Uhr |
| Mannheim | 3.05 | 3.08 | 3.09 | 3.04 | 3.02 | 2.96 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 1.40 | 1.40 | 1.41 | 1.42 | 1.40 | | F.-O. 12 Uhr |
| Kaub | 2.50 | 2.50 | | | 2.50 | | Vorm. 7 Uhr |
| Köln | 3.32 | 3.42 | | | | | Kaub. 7 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | 3.09 | 3.10 | 3.09 | 3.04 | 3.08 | 3.10 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | 1.20 | 1.23 | 1.15 | 1.05 | 0.96 | 1.00 | Vorm. 7 Uhr |

Bad. + 0°

### Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(v. H.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

4. Dezember: Meist bedeckt, Niederschlag.
5. Dezember: Wenig verändert, naßkalt.
6. Dezember: Veränderlich, naßkalt.
7. Wenig verändert, ziemlich milde.
8. Dezember: Meist trübe, kälter, später klar.

MARCHIVUM

## Offene Stellen

Mehrere tüchtige
**Isolier-Monteure**
gesucht. 2583B
**Carl Seidler, Abt. Isolierwerk**
Mannheim-Rheinau. Telephon 1500.

**Einkaufschef**
für Büro großen rheinischen Fabrikgeschäfts gesucht. Bedingungen: Vielseitige Erfahrung als Einkäufer organisatorisch befähigter Kopf, der sich über die Arbeit zu stellen vermag. Angebote erbeten unter Nr. 1031 Z. an D. Frenz, Annoncen-Expedition, Mannheim. Z79a

**Für meine Spielwaren-Abteilung**
suche zur Aushilfe bis Weihnachten noch
**15 Verkäuferinnen.**
**H. Beer, S 1, 8.** 6284

Perfekte W339
**Stenotypistinnen**
zu sofortigem Eintritt gesucht.
Nur wirklich tüchtige Kräfte kommen in Frage. Anfängerinnen ausgeschlossen.
Ausführl. Angebote unter S. L. 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Betriebsbuchführung
**jüng. Fräulein**
gesucht. Bedingung: Schnelle Auffassungsgabe, gute Handschrift, gute Schulbildung, Kenntnis in Stenographie und Maschinenschreiben. Bevorzugt werden Bewerberinnen, welche in Neckarau wohnen.
Angebote unter S. P. 164 an die Geschäftsstelle.

Maschinenfabrik in Mannheim-Neckarau sucht zum möglichst baldigen Eintritt eine jüngere, tüchtige
**Kontoristin**
mit schöner, geläufiger Handschrift zur Führung von Statistiken und Erledigung von leichteren, allgemeinen Büroarbeiten.
Angebote mit genauen Angaben über bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermins unter S. M. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Sa334

**Hausdiener**
mögl. gelernter Schreiner zum sofortigen Eintritt gesucht 18156
**Remington Schreibm.**
G. m. b. H.
Mannheim, E 4, 4/6.

**Urlauber**
finden Beschäftigung
bei 28268
**Ad. Messerschmitt**
Industriehafen.

**Matratzenrahmen-Schreiner**
gesucht.
**Matratzenfabrik**
Gontardstraße 29.

Näherin, erste Arbeiterin gesucht mit Kost im Hause. 14963
Hch. Lanzstraße 14, part. Vorzustellen von 3—5 Uhr.

**Unabhängige Frau**
oder Mädchen von 7—12 Uhr morgens für leichte Reinigungsarbeiten sofort gesucht. Ga369
**Deutsches Tochhaus**
O 6, 9.

**Bürofräulein**
per bald gesucht. Bed. flotte Handschrift, perfekt in Schreibmaschine (Continental) und einfache Buchführung, sicher im Rechnen. 16288
Ang. u. N R 42 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Perfekte
**Stenotypistin**
sucht
gestützt auf 1a. Zeugnisse, wenn möglich als
**Privat-Sekretärin**
Stellung in größerem Betriebe, hier am Platze. Eintritt kann sofort erfolgen.
Gefl. Anfragen unter O. A. 51 an die Geschäftsstelle erbeten. 16586

**Thür. Dienstmädchen**
Hausmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, Stützen etc. sucht man durch Inserat i. Tageblatt Coburg. Täglich zirca 20000 Leser. Zeile nur 25 Pfg. Ö846

**Monatsmädchen**
sucht für Nachmittag oder Abend und Beschäftigung
17896 Q 2, 8.

**Junges Mädchen**
kann seine Schneiderei gründlich erlernen. 18186
Parkring 23a, 4. Stock r.

**Lehrfräulein**
zu sofortigem Eintritt gesucht 18156
**Remington Schreibm.**
G. m. b. H.
Mannheim E 4, 4/6.

Saubere anständige
**Monatsfrau**
für kl. Haushalt 8—11 Uhr vorm. gesucht. Schimperstraße 16, 3 Tr. r. 2384

**Braves Mädchen**
das Liebe zu Kindern hat und kochen erlernen will, per sofort gesucht
Müller, Werftstraße 15 I
Tel. 7866. 18316

Zuverlässige
**Zeitungsträgerin**
für östlichen Stadtteil gesucht. Fb483
Agentur der Frankfurter Zeitung
Moritz Herzberger
Mannheim, P 6, 1.

## Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann sucht
**Nebenbeschäftigung**
in den Abendstunden in oder außer dem Hause.
Angebote unter Q. E. 5 an die Geschäftsst. 17948

**Geb. Schwester**
sucht Privatpflege event. auch nur für Tage. 18135
Angebote unter Q. L. 11 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Verkäufe.

**Oelgemälde**
Kopie der sixtinischen Madonna
Bildgröße 90/70 cm in schönem Goldrahmen wird weit unter Preis abgegeben. 17199
Hugo Schön, Kunsthandl. Mannheim, O 2, 9.

**Obstgrundstück**
5000 qm groß, ca. 100 Obstbäume zu verkaufen.
Angeb. unt. P. D. 79 an die Geschäftsstelle. 17960

4 Stück sehr gut erhaltene
**Jagdgewehre**
nebst 1 Damenfahrrad ohne Bereifung billig zu verkaufen. U 4, 11a pt.

**Gr. Kinder-Kaufladen**
zu verkaufen. 17095
Speyerstraße 8, part.

**Registrierkasse Monopol**
preiswert zu verkaufen.
Anzusehen Schwab, Kl. Merzelstraße 7. 16829

Große, neue
**Dampfmaschine**
(Kinderspielzeug) preiswert zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. 18196

Junge Legehühner und Hahnen, Peking-Enten zu verkaufen. 16459
Germaniastraße 56b, pt. Neckarau.

Stell. Roßhaarmatratze zu verk. N 3, 18 pt. 18716

**Bettlade (nussbaum)**
mit Rost zu verk. 18176
Näheres K 2, 18 III l.

Gediegenes
**Schlafzimmer**
hell Eiche, fast neu, preiswert zu verkaufen. 17096
Angebote unter Q. D. 4 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Roßhaarkanapee, Badewanne, Kaiserpritschen zu verkaufen. 15860
Triebig, Bellenstraße 60 Laden.
Anzusehen von 9—4 Uhr.

**Diwan**
zwei Polsterstühle zu verkaufen. Dalbergstr. 19, 2 Treppen. Händler verbeten 18046

Großer
**Brillant**
umständehalber billig zu verkaufen. 18306
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schöne Nerz-Stola**
zu verkaufen
18055 A 3, 6a 2 Tr.

**Ausstellungsschrank**
der obere Teil m. Spiegelscheiben, billig abzugeben.
Mannheimer Ruderverein „Amicitia"
Näh. Tel. 519. 18045

Man kauft
**SEIDE**
**Kleider-Seide**
**Blusen-Seide**
**Kostüm-Seide**
in schönen Qualitäten
preiswert
bei
**Kramp**
Grösstes Seidenlager
PLANKEN, D 3, 7
I. und II. Stock.

Zu verkaufen 25 Stück gebrauchte
**eiserne Fenster**
in verschiedenen Größen. 2288
Schwetzingerstrasse 98, Hof.

## Kauf-Gesuche.

**Theaterplatz**
im Großh. Hoftheater, Parkett, am liebsten Abonnement B, zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter O. B. 52 an die Geschäftsstelle. 3960

1 Schreibtisch, 1 Vertikow und 1 Kleiderschrank
von Privat zu kaufen ges. Angebote unt. M. R. 5 an die Geschäftsstelle. 16080

Gebrauchtes, guterhalten.
**eisernes Kinderbett**
mit Matratze zu kauf. ges. Angebote unter P. K. 85 die Geschäftsstelle. 17479

Suche guterh. Klavier aus Privath. geg. Casse. Angeb. mit Preis u. Fabr. unter V. M. 111 an die Geschäftsstelle. T148a

**Ankauf**
von gebrauchten Q199a
**Flaschen**
jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sowie Beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden.
S. Zwickler Wwe.
G 7, 48. Tel. 5463.

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze Einrichtungen
**Starkand**
T 2, 8. Tel. 3965.
T129a

**Möbel**
gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen
Adolf Buka
Dalbergstraße 7.
Telephon 134. Ga21

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenh.
Fillieger, N 6, 7.
Telephon 4387. G150

1 grosse Puppenwiege und 1 Kinder-Eisenbahn zu kaufen gesucht. Angebote an Lange Rötterstraße 5a, II. r. 18115

**Korbmöbel**
Tischchen, 2 od. 3 Stühle gut erhalten, zu kauf. ges. Ang. u. M. J. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 15179

**Ankauf**
von gebr. Möbeln
von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Gradelski, R 6, 12.
Telephon 7725 H19a

**Eis. Kinderbett**
mit Matratze zu kauf. ges. 18085
H 7, 19, 2. St. r.

**Packmaterial**
Stroh, Heu, Holzwolle, neu od. gebraucht, ebenso große starke Packkisten (beschlagnahmefr.) kauft jedes Quantum
Hermann Gerngross
Bat. Packmaterialien en gros
Rheinstr. 12. H381

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte
**Möbel**
jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen.
**Kissin, S 3, 10**
Telefon 7521. Ba32a

**Kaufe**
für mein Spezial-Möbel-Geschäft verschiedene gebrauchte
**MÖBEL**
u. zahle hohe Preise. 3146
**H. Freinkel, S 1, 12**

## Vermietungen
Wohnungen

**Wohnungen**
in allen Stadtlagen von 2, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 15429
Hugo Schwartz,
L 2, 3b. Tel. 606.
Alte Mieter kostenfrei.

**Ka. 4, 3**
1 leeres Zimmer p. sofort od. später zu verm. 17875

**B 7, 10**
2. Stock, 5 Zimmer mit Zubehör per 1. April 1918 eventl. früher zu verm. Näheres bei Nagel. 16516

**C 8, 16**
3. Stock, 4 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad Mansarde, elektr. Licht sofort zu vermieten. W326

**E 5, 1** Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja25a

**F 4, 7**
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. 18260

**H 7, 25**
2 leere große Zimmer an einz. Person zu v. 16465

**L 14, 16**
Ecke Kaiserr. u. Bismarckstr. 4. St. Schöne sonn. 5 Zim. Wohnung m. reichl. Zub. sof. oder später an ruhige Mieter. Näh. 2. St. 17219

**M 4, 4**
(Reichshaus)
Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. H34a
Auskunft M 4, 4, Büro

**P 2, 4 u. 5**
ger. schöne 5 Zimmerwohnung sof. oder später zu verm. Näh pt. 8819

**P 7, 22**
II. St., eleg. Whg. 8 Zim. u. reichl. Zub., Heizung im Selbstbetriebe, per April zu verm. E729
Näheres durch Fillies, N 5, 1, Tel. 876.

**Collinistr. 24**
Schöne helle 4 Zimmerwohnung m. Bad u. Mansarde auf 1. April zu verm. Näheres 2. St. l. 16019

**Eichelsheimerstr. 20**
Schöne 4 Zim. m. Küche im 2. St. bis 1. April ev. fr. z. v. 18175

**Friedrichsfelderstr. 40, 41**
1 Zim. u. Küche 5. St. zu verm. Näh. bei Hanustein, Tattersallstr. 5. 17135

**Luisenring 25**
3. Stock 5 Zimmerwohnung mit Balkon, großes Mansardenzimmer, Küche, Speisekammer u. Zub. mit Gas u. el. Licht zu vm. Zu erfrag. 2. St. lks. 17546

**Luisenring 35**
7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör 4. Stock auf 1. April zu vermieten. Näh. Augusta-Anlage 23
Telephon 374. Me318

**Lange Rötterstraße 72**
2. St. r. 3 Zim. u. Küche b. 1. Dez. zu verm. 9066

**Werderstr. 33**
2. Stock, 7 Zimmer und Zubehör per 1. April 1918 zu verm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007. Ob371

**Waldparkdamm 3**
Geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu verm. J. Schmitt, Stephanienpromenade 2. — Tel. 6926. Eb267

Waldparkstr. 32, 4. Stock 4—5 Z. p. April a. r. ham. z. vm. Näh. 2. St. r. 13159

**Wohnung**
4 Zimmer mit Zentralheizung und Zubehör sof. od. später zu verm. Ga280
Fuchs & Priester,
Schwetzingerstraße 53.

**Schöne ger. Wohng.**
v. 6 Zimmern, Bade-Zim., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näheres U 4, 10 II. Tel. 1275 Ge814

**Mansardenzimmer**
an ruh. Frau oder Möbeleinstellen zu verm. 15956
Ruppreechtstr. 7, p.

Neuostheim, Lorerstr. 52 3. Stock, Wohn- und Schlafzimmer, 2 Betten, eventl. Küchenbenützung, zu vermieten. 14926

## Vermietungen
möbl. Zimmer

**E 3, 5** 1 Tr., möbl. Zim. zu verm. 16726

**P 2, 5** 2 Tr. schön möbl. Balkonzimmer m. Schreibt. sof. zu vm. 16506

**P 5, 4** 3. St. ein einfach möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten z. v. 18029

Friedrichsring 30
Ecke Ruppreechtstraße, sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 17166

**Mollstrasse 8**
2. Stock, schön möbliertes Wohn- u. Schlafzim. per 1. Januar zu v. 14966

Tattersallstraße 22, 2. St. sch. möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 3081

**Gr. Wallstadtstr. 61,** I Tr. lks.
Schön möbl. Zim. an Frl. sof. od. spät. zu vm. 17179

**Möbl. Zimmer**
mit Pension bei besserer Familie an bessere Dame oder Herrn zu verm. Näh. 18016 K 1, 20, p.

Mittag- u. Abendtisch

L 12, 4, 1 Tr.
Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
für bessere Herren. 16659

Guten reichl. Mittagstisch 1.10 Mk., Abendtisch 80 Pfg. 16545
P 5, 10, 1 Treppe.

Herren und Damen erhalten guten und reichl. Mittag- und Abendtisch. Große Merzelstr. 7 part. l. 17455

## Läden.

**E 4, 17** Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. Ja25a

**Q 5, 3**
Laden mit anstoßendem Zimmer zu verm. 17219

Großer heller
**Laden**
nebst anstoßendem großen Raum in zentr. Lage gel., per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 170 an die Geschäftsst. N267

Oberstadt vis-à-vis Kaufhaus kleiner 8319
**Laden**
zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gutgehende
**Metzgerei und Wirtschaft**
in einem Vorort Mannheims an tücht. Geschäftsleute zu verm. Angebote unter Q. F. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. 17075

## Büro.

**D 7, 24**
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G24a
Näheres bei R. Loose, Windeckstraße 3.

**P 7, 24**
Heidelbergerstraße
**Büro**
sofort zu vermieten. Tb419
Näher 3 Hinterhaus 2. St.

**2 Zimmer**
für Bürozwecke zu vermieten. 8291
Näheres D 6, 2, 1. St.
Büro Druckerei Dr. Haas
Abteilung Tiefdruck.

## Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser, Elektr. vorhanden. Näh. bei Roth, Hebelstr. 19, Telph. 7157 Ea66

## Magazine.

große neue
**Lagerräume**
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. 3129
Näh. K 1, 15. Tel. 272.

## Miet-Gesuche.

Familie, 1 Kind, sucht per 1. Januar 1918 15169
**3-Zimmer-Wohnung**
Neckarvorstadt. Angeb. u. M. K. 10 an die Geschäftsst.

Junges Ehepaar sucht sofort 1 Zimmer u. Küche mit Abschluß und Gas.
Angebote unt. P. B. 77 an die Geschäftsstelle.

Besser. Herr, am 1. Januar nach Mannheim kommend, sucht freundlich
**möbliertes Zimmer**
mögl. mit voller Pension. Licht und Heizung. Ang. mit Preis unter Q. G. 7 an die Geschäftsst. 18056

Geb. Herr sucht bis 1. Jan.
**eleg. möbl. helles heizbares Zimmer**
mit sep. Eing., elektr. Licht u. Bodengelegenh., am liebst. m. voll. Pension wom. als Alleinmieter. Ang. u. Q. J. 9 an die Geschäftsst. 18009

Bess. Herr sucht hübsch
**möbl. ungestört. Zimmer**
vor der Glasthüre im Zentrum der Stadt. Angebote mit Preisangabe unter Q. K. 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 18105

**Elegant möbliertes Zimmer**
Nähe Kaiserring möglichst mit Bad- u. Kochgelegenheit von junger, solider Dame zu mieten gesucht.
Angeb. unt. Q. O. 14 an die Geschäftsstelle. 18206

**Schönes mbl. Zimmer**
sofort von besserem Herrn gesucht. Ausführl. Angebote unter Q. Q. 16 an die Geschäftsstelle. 18208

**Möbliertes Zimmer**
mit oder ohne Pension in besserem Hause von jung. Bankbeamten für sof. ges. Ang. unt. S. R. 166 an die Geschäftsstelle. Fb384

## Heirat.

Weihnachtswunsch!
Junger Mann, 26 J. alt, evang., wünscht baldigst
**Heirat**
mit vermög. jung. Dame, am liebsten im Alter von 20—25 Jahren. Bild erb., welches sofort bei nicht Zusage retourniert wird. Ehrensache. Diskretion verlangt und zugesichert. Zuschriften unt. P. A. 76 an die Geschäftsst. 17195

## Geldverkehr.

Auf eine Erbmasse (Hypotheken) 18196
**Darlehen**
von 2000 Mark gesucht.
Angebote unt. Q. M. 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

## Verloren.

**Astrachan-Pelzkragen**
verloren gegangen. Abzugeben gegen gute Belohnung N 7, 14 1 Tr. 18004

**Ein Skunks-Pelzkragen**
verloren im Rosengarten während der Pause in der Wandelhalle. Der Finder wird dringend gebeten, denselben gegen gute Bel. abzug. P 2, 1, Korbladen. 18370

## Vermischtes.

**Ingenieur**
übernimmt Anfertigung von Berechnungen und Zeichnungen. Angebote unter Q. H. 6 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 18065

Für eine freihabende Shapingmaschine 500 mm Hub, suchen wir dauernde Arbeit, am liebsten einen Massenartikel. Ja376
Angebote unt. R. B. 197 an die Geschäftsstelle.

**Alte Pelze und Felle**
werden nach neuester Art umgearbeitet
Pelzgeschäft Käthe Müller
T 2, 22. 18890

Zur Ausführung von
Maler- u. Tapeziererarbeiten
empfiehlt sich J. Brendel,
Schwetzingerstr. 70. 17659

## Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 3. Dezember 1917
17. Vorstellung im Abonnement A

**Florian Geyer**

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10¼ Uhr
Mittel-Preise.

## Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1634 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute und folgende Tage

**Der liebe Augustin**

Beginn 7½ Uhr. Ende vor 10 Uhr.

## Rosengarten Mannheim Musensaal.

Mittwoch, den 5. Dezember 1917, abends ½8 Uhr

**Gastspiel des Heimatfront-Theaters**

des Stellv. Generalkommandos XIV. Armee-Korps Mannheim
Militärischer Leiter: Hauptmann Weng, G.-R. 40
Künstlerischer Leiter: Hoftheater-Dramaturg Dr. Max Krüger.

Zum ersten Male:

**Der Störenfried**

Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix.
Regie: Max Krüger.

Personen: Albrecht Lonau, Stadtsyndikus — Julius s. S., Janion a. G.; Thekla, dessen Frau — Gerd Maurer; Geheimrätin Seefeld, Witwe, deren Mutter — Th. ...er Breitenberger; Alwine Welk, Lonaus Mündel — Emmy Gröbner; Hubert Malberg — Wenzel Hoffmann; Lebrecht Müller — Wilhelm Gager; Graf Marling — Max Krüger; Gerhardt, Gärtner (in Lonaus Diensten) — Willy Kleinert; Henning, dessen Sohn (in Lonaus Diensten) — Josef Renkert; Babette, Köchin (in Lonaus Diensten) — Camilla Dühren; Minette, Kammerjungfer der Geheimrätin — Liesel Marlow.

Ort der Handlung: Eine Provinzialstadt.

Preise der Plätze: Gestuft 2.— Mk., Parkett I. Abtlg. 3.— Mk., Parkett II. Abtlg. 2.— Mk., Parkett III. Abtlg. 1.— Mk., Parkett IV. Abtlg. 0.50 Mk., Logenplätze auf der Empore I. Reihe 3.50 Mk., Logenplätze auf der Empore II. und III. Reihe 2.50 Mk., Empore I. Reihe I. Abtlg. 3.— Mk., Empore I. Reihe II. Abtlg. 1.50 Mk., Empore II. Reihe 1.50 Mk., Empore III. Reihe 0.50 Mk.

Militärpersonen zahlen ohne Unterschied des Dienstgrades auf allen Plätzen nur die Hälfte der Tagespreise. Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr. Die Zurücknahme von Eintrittskarten findet nur bei Erkrankung statt.

Kartenverkauf an der Rosengartenkasse von Montag an täglich bis zum Aufführungstag vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr, sowie an der Abendkasse.

**Voranzeige:** Mittwoch, den 12. Dezember 1917
**Charley's Tante.**
Schwank in 3 Akten von R. Thomas.

## Kasinosaal.

Freitag, den 7. Dezbr., abends 8 Uhr

**Vortragsabend**

Hofschauspieler **Max Grünberg**

Aus den Werken von Anton Wildgans und Rainer Maria Rilke.

Preise der Plätze: 4.—, 3.—, 2.—, Galerie und Stehpl. 1 Mk. Vorverkauf: K. Ferd. Heckel, O 3 und Mannheimer Musikhaus am Wasserturm

## Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Erst-Aufführung!
Spielplan v. Freitag bis Donnerstag

**MARIA CARMI**
in
**Die Erleuchtung der Gräfin Akidebran:**
Phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten
**Der keusche Josef**
Lustspiel in 3 Akten in der Hauptrolle:
die Tänzerin Fritzi Fritzini Le Too
Ein Tag bei Krupp (1. Teil)
Besichtigung d. Hauptstätte d. deutsch. Spielzeugwaren-Industrie
Sonderpreise.
Anfang 3 Uhr.

## Lohnziehen

von blankem **Rundeisen** und **Stahl** von von 5—35 mm Durchmesser in grösseren Mengen übernimmt bei kurzer Lieferzeit
**„ISOLATION" A.-G., Mannheim-Neckarau.**

## Saalbau-Theater

N 7, 7 - Tel. 2017

**Stuart Webbs** in seinem neuen Filmwerk **Das Lichts gnal**
Hauptdarsteller: Ernst Reicher

## Kammer-Lichtspiele

N 7, 7, 1. Stock

**Pola Negri** in **Zügelloses Blut**
Grosses Drama in 5 Akten
Hauptdarsteller: Pola Negri und Nils Chrisander

Infolge **Änderung der Polizeistunde** beginnen die Vorstellungen ab heute:

**abends jeweils 7¼ Uhr**
**nachm. jeweils 3 Uhr**

**Mannheimer Künstlertheater „Apollo"**
Die Direktion.

## Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater Tel. 1778

**Täglich Künstler-Musik**

Statt Karten.

*Ida Rittbaupt*
*Jean Thalmann*
*Verlobte.*

Mannheim Amriswil (Schweiz)
Dezember 1917.

**Woll-, Plüsch- und Leder-Spielwaren**

Elefanten, Löwen, Bären, Kamele, Eisbären, Tiger, Stiere, Papagei, Hunde, Katzen, Kühe, Soldaten, Eskimo u. noch and. Wollpuppen in Preislagen von Cb381

Mk. **2.—** bis Mk. **60.—**

**A. Baumwollspinner**
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstrasse 51.

## Bilder-Einrahmung, Vergolderei

Josef Thomas
M 4, 1 Kunstgewerbliche Werkstätten M 4, 1

Geschmackvolle Einrahmungen, Anfertigung von Gemälde-Rahmen in allen Stilarten und Farben. — Prompte Bedienung. U334

**Handelskurse für Mädchen**
Neue Tages- u. Abendkurse beginnen:
5. Dezember.
Handelsschule
**Schüritz**
N 4, 17. Tel. 7156.
Prospekt u. Auskunft kostenlos.
Tb...

**Abonnieren Sie**
bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Rechenmaschinen-Reparaturen.
J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 3, 5. Schriftl. Aufträge erbeten. F50a

**Hühneraugen**
Hornhaut u. s. w. entfernt schmerzlos mit gesetzl. geschützt. Mittel. Zbb
Frau Max Hankh, N 3, 13b.

**Hüte**
garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Anfertigung geschmackvolle Anfert. u. Umarb. v. Hüten, Seiden, Pelzkragen billig.
Seckenheimerstr. 46. (Tel. 2166)

Anerkannt das Beste fürs Feld.
L. Spiegel & Sohn
kgl. bayr. Hofl. Seifenfa.
E 2, 1. u. H 1, 14.

## Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag um ½5 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

**Georg Joseph Stolzenberger**

von seinen langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden im Alter von 73 Jahren wohlvorbereitet, durch einen sanften Tod erlöst.

MANNHEIM, (U 4, 22), den 3. Dezember 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um ½4 Uhr statt.

Gestern früh verschied in Heidelberg unser Katecher und Mitarbeiter 1863f

**Herr Franz Seufert**

Wir betrauern mit der Familie den Verlust und werden dem treuen, rechtschaffenen Mann, der 20 Jahre in treuer Pflichterfüllung für die Firma gearbeitet hat, stets ein gutes Andenken bewahren. 1863b

**Müller & Hoffmann**
Inh.: M. & H. Hasenbrink.

MANNHEIM, den 3. Dezember 1917.

## Union-Theater U.T

P 6, 23/24 Telephon 867

Verblüffend wirkt

**Der Mann mit der Maske**

Schauspiel in 3 Akten.

**Charly, der Wunder-Affe**

Täglich von 3 bis 10 Uhr.

Durch Bundesratsverordnung müssen Lichtspieltheater um 10 Uhr geschlossen werden; die letzte Vorstellung beginnt deshalb punkt 8 Uhr

**Montag, 10. Dez. 8 Uhr**
im Kasinosaale R 1, 1:
**Einmaliger heiterer Vortragsabend**

## Joseph Plaut

Literarisches! • Musikalisches!

Kopien-Parodien!

**Eigenes und Anderes:**
Theodor Fontane, Nietzschebusen, Lilienstrom, Gustav Wied, Anderson, Goeck, Fac., Fritz Lau, Reuter.

Joseph Plaut: Aus eigen. Betrachtung.
Plaut ist ein Vortragsmeister erst. Ranges
Berlin, Tägliche Rundschau
Plaut ist eine eigenartige, immer fesselnde Erscheinung Hannover, Tageblatt.
Plauts Originalvorträge entfesselten wahre Lachstürme Berlin, Germania.

Bitte verlangen Sie Prospekte mit ausführlicher Wiedergabe begeisterter Pressestimmen unserer erst. Zeitungen

**Baldiges Entnehmen von Platzkarten ist sehr zu empfehlen.** Nb643

Karten à Mk. 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a. — Tel. 2979.

Grosse Posten **runde** Ca881

## Leder-Sohlenschoner

in Paketen 100 bis 120 Stück, **75** Pfg.
Absatz für Sohlenschoner in Paket. à **25** Pfg.

**A. Baumwollspinner**
Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstrasse 61

**Landschaftsgärtner**
empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Gärtner-Arbeiten, Besorgung v. mod. Villa- und Gärten-Anlagen, Neu-Anlagen, Dekorationen usw.
Ueberwinterung von Pflanzen aller Art werden übernommen. H16a
G 3, 17 Wilhelm Goldberg G 3, 17.

Elektrische
**Christbaum-Beleuchtungen**
eingetroffen bei 21811c
**Armbruster, E 1, 13.**

In jedem Hause wo gute Musik gepflegt wird, sollte, zumal bei dem Mangel von Pianos, die Königin der Haus-Instrumente zu finden sein. Harmoniums v. 70 bis 2400 M. bes., auch von jedermann ohne Notenkenntnis sofort 4-stimm. spielbar. Illustr. Kat. umsonst. Aloys Maier, Hofl., Fulda Vi85

„Spezialität Nelly"
**Haarfarbe**
Viele Dankschreiben. Echtfärben, leichte Anwendung. Karten 2.50 und 4.— Mk.
**J. A. Suderleith**
München, Karlsplatz 18.
Al. Verkäufer, Mannheim, N 4, 24, P. Stricker, Ludwigshafen, Bismarckstraße 65 u. allen besseren Artikelgeschäften. 21811

**Hühneraugen u. Hornhaut**
beseitigt man schnell und schmerzl. durch Th. v. Bechtrédt's „Hühneraugen-Tod." Seit Jahren erprobtes Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— Vi808
Kurfürsten-Drogerie N 4, 13 14.

**Ordentlicher Bursche**
ein Pony zu versorgen u. zu fahren, sof. gesucht. Vorzustellen nach 6 Uhr abends. Bäckerei Körner, Pulverring 5. 19811

**Mädchen**
gesucht. 18339
D 2, 12, Laden.

Ein leer. möbliertes
**Zimmer**
Nähe Kaiser- oder Friedrichsring möglichst mit Badegelegenheit gesucht. Angebote unter Q. P. 15 an die Geschäftsst. 19279

## Weihnachtsausstellung Bund bad. Künstlerinnen

G. C. Wahl, N 3, 10.
Kunstgewerbe, Graphik, Batik.

## Bekanntmachung.

Betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohlen, Koks und Briketts mit einem Jahresverbrauch von 120 Tonnen und darüber.

Nach der neuen Verfügung des Reichskommissars in Berlin vom 1. November sind in der Zeit vom 1. bis 5. Dezember neue grüne Meldungen zu erstatten. Die Meldekarten sind bei der Ortskohlenstelle, Zimmer 4, erhältlich, das Heft für 15 Pfg., Ergänzungskarten 3 Pfg. Alte Formulare dürfen nicht benutzt werden und wird besonders auf die den Heften vorgedruckte Bekanntmachung hingewiesen, die wiederum einige Abänderungen gegenüber früher aufweist. Gm50

Ortskohlenstelle Mannheim.
Kern.

## Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt daher vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, alle 14 Tage Geldbeihilfen von 6 M. zugewendet. Die Geldbeihilfe wird bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des dritten Lebensmonats des Säuglings gewährt. Mütter, die ihre Kinder vier Monate regelmäßig vorstellen, erhalten eine weitere Geldbeihilfe von 5 M. Erfolgt die Vorstellung des Kindes nochmals, wenn es 6 Monate oder 1 Jahr alt ist, so wird eine weitere Geldbeihilfe von 3 M. bezw. 5 M. gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstag und Freitag nachmittags ½5 Uhr im alten Rathaus Eh. P 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden jederzeit beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder hier erteilt.

Städt. Jugendamt.